

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

97 (25.4.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 2 Pf. — (Preisliste Nr. 5.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf dem Locatschersten angenommen werden

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Freitag, den 25. April 1952

Nr. 97

## Juden wollen deutsche Vorleistung Noch kein konkretes Wiedergutmachungsangebot

Bonn (UP). Bei den deutsch-israelischen Verhandlungen sind von deutscher Seite noch keine konkreten Vorschläge über die Höhe der materiellen Wiedergutmachung unterbreitet worden, teilte das Regierungsbüro insofern mit. Es sei von der deutschen Delegation von Anfang betont worden, daß ein konkretes Angebot erst etwa einen Monat nach Wiederbeginn der Schuldskonferenz in London, das heißt um den 20. Juni, erfolgen könne.

Wie aus Sachverständigenkreisen hierzu verlautet, denkt man an die gleichzeitige Verwirklichung folgender drei Pläne, um die jüdischen Forderungen so weitgehend wie möglich erfüllen zu können. 1. Die teilweise Freigabe des Erlöses aus dem Verkauf des deutschen Auslandsvermögens und die Anrechnung auf die deutsche Auslandsschuld. 2. Die Aufnahme einer langfristig niedrig verzinsbaren Anleihe. 3. Jüdisch-amerikanische Verhandlungen, um zu erreichen, daß die deutschen Rückzahlungen der amerikanischen Deutschlandhilfe zugunsten der Wiedergutmachungszahlungen an die Juden zurückgestellt werden. Die „Allgemeine Wochenzeitung der Juden“ schlug vor, die Bundesregierung solle durch eine sofortige Vorleistung eines angemessenen Betrages auf die Reparationssumme ihren Willen zur Wiedergutmachung beweisen.

## Sowjets haben Katyn unterschlagen

Das Nürnberger Verfahren — Zeugenvernehmung unbefriedigend für die Russen

Frankfurt (UP). Der US-Kongressausschuß zur Untersuchung der Massenmorde an polnischen Offizieren im Wald von Katyn hörte zwei Zeugen über die Frage, warum der „Fall Katyn“ bei dem ersten Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß nicht aufgewickelt wurde. Der damalige stellvertretende amerikanische Ankläger, Dr. Robert Kempner, berichtete dem Ausschuß, die Behandlung des Falles sei eine „ganz klare russische Angelegenheit“ gewesen, weil die Ermordungen im östlichen Raum stattfanden. Der sowjetische Ankläger in Nürnberg, Oberst Prokowsky, habe zunächst heftig gegen den Antrag des Göring-Verteidigers Dr. Stahmer protestiert, Zeugen zum Katyn Massenmord zu laden. Schließlich seien drei von deutscher und drei von russischer Seite benannte Zeugen vernommen worden. Prokowsky habe aber, nachdem die Zeugenvernehmungen für die Sowjets unbefriedigend verlaufen waren, Katyn fallen lassen und in seinem Schlusswort nicht einmal erwähnt. Dr. Stahmer selbst bestätigte als Zeuge vor dem Ausschuß diesen Vorgang. Ihm und seinen deutschen Anwaltkollegen sei von den Sowjets vorgeschlagen worden, „zur Abkürzung des Verfahrens“ auf die mündliche Zeugenaussage zu verzichten, und statt dessen schriftliche Erklärungen einzureichen, die nicht öffentlich bekanntgegeben, sondern nur zu den Akten genommen werden sollten. Er und seine Kollegen hätten den Vorschlag abgelehnt. Er habe später keine Möglichkeit gehabt, den Fall weiter zu verfolgen, nachdem er im Urteil nicht mehr erwähnt worden sei. Er habe damit vermeiden wollen, daß ihm wieder einmal gesagt würde: „Hier sitzen nicht andere, sondern die Deutschen auf der Anklagebank.“

„Starke Bewegung ging durch den überfüllten Saal, als Kempner auf eine entsprechende Frage des Ausschuß-Mitgliedes O'Konski berichtete, die amerikanische und britische Delegation in Nürnberg hätten nichts unternommen, die sowjetischen Angriffe auf Finnland, Litauen, Lettland und Estland sowie die sowjetische Beteiligung an Hitlers Überfall auf Polen abzuurteilen. Damals habe „der Zustand des warmen Friedens und nicht der Zustand des kalten Krieges geherrscht“, sagte Kempner.

Wladislaw Kaweczki, der als Mitglied einer polnischen Untersuchungskommission im April 1943 an der Identifizierung der ermordeten Offiziere teilgenommen hatte, hatte dem Ausschuß davon erzählt, wie ein polnischer Offizier mit Hilfe eines Bündels Dollarnoten im Jahre 1947 versucht hatte, ihn in Italien zum Widerruf seines früheren Urteils zu bewegen, daß nur die „Bolschewiken“ für die Massenmorde verantwortlich sein könnten.

## Legte Meldungen

### Dr. Maier Ministerpräsident

Heute morgen wurde Dr. Reinhold Maier mit 64 gegen 50 Stimmen zum ersten Ministerpräsidenten des neuen Bundeslandes gewählt.

Dr. Reinhold Maier war von der DVP, SPD und vom BHE nominiert worden. Dr. Gerhard Müller, der von der Christlich-Demokratischen Union vorgeschlagen war, erhielt 50 Stimmen. Sechs Stimmzettel enthielten keine Meinungsäußerung. Dr. Maier nahm den Posten des Ministerpräsidenten an und hat bereits die Ministerliste zusammengestellt, die Vertreter der SPD, der DVP und des BHE enthält.

## Appelliert Bonn an den Europa-Rat?

Paris: Absichtlicher Verhandlungsabbruch — England und USA sind enttäuscht

Bonn (E.R.). Nach Verhandlungen aus dem Aussärgigen Amt prüft der Bundeskanzler zur Zeit die Frage, ob und in welcher Form der Saarkonflikt dem Ministerrat des Europa-Rats vorgelegt werden kann, oder ob es ratsam erscheint, zunächst England und die USA um ihre Vermittlung zu bitten.

Wenn die Bundesregierung beantragen würde, die bereits einmal dem Europa-Rat eingereichte Saar-Denkschrift auf die Tagesordnung der am 22. Mai beginnenden Konferenz zu setzen, hätte die französische Regierung nur die Möglichkeit, in einem Gegenantrag die Feststellung der Unzuständigkeit des Europa-Rats zu fordern. Der Fraktionsvorsitzende der CDU im Bundestag, Dr. von Brentano, meinte in diesem Zusammenhang, der Ministerrat werde an einer Behandlung dieses Problems trotzdem nicht vorbeikommen. Die Bundesregierung rechne vor allem mit einer Unterstützung ihres Standpunktes, daß im Saargebiet die freie Meinungsäußerung gewährleistet werden müsse. Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion hat der Regierung nahegelegt, ein Weißbuch über die Saarfrage zu veröffentlichen, in dem der Verlauf der bisherigen Verhandlungen dargelegt werden soll.

### Angst vor freien Wahlen?

In Pariser diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß der Versuch einer direkten Regelung des Saarproblems zwischen Frankreich und der Bundesrepublik als gescheitert anzusehen sei. Da voraussichtlich keine der beiden Parteien nachgeben werde, sei wohl auch nicht mehr mit einer Regelung der Saarfrage vor einem Friedensvertrag mit Deutschland zu rechnen. Während die offiziöse „Le Monde“ noch vorsichtig von „Missverständnissen“ spricht, wird von der Mehrzahl der französischen Zeitungen behauptet, der Bundeskanzler habe die Verhandlungen absichtlich abgebrochen, um seine Verhandlungsposition zu stärken. Da und dort findet sich ein Hinweis, daß Frankreich nun Gelegenheit habe, seine Wirtschaftsunion mit dem Saargebiet zu erweitern. Auf der anderen Seite ist interessant, daß in den zuständigen Pariser Kreisen zugegeben wird, daß die für eine Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland eintretenden Parteien im Falle freier Wahlen die Mehrheit erringen könnten.

Die Amerikaner, die offenkundig auf eine baldige Lösung des Saarproblems gehofft hatten, hegen die Befürchtung, daß der Streit der beiden Nachbarn die Aufstellung einer Europa-Armee erheblich verzögern könnte. Diese Ansicht basiert auf der Vermutung, daß nicht zuletzt bei den Parlamentsdebatten aus

Anlaß der Ratifizierung des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft die noch ungelöste Saarfrage eine große Rolle spielen wird. Ferner weist man auf die bereits in Bonn gestellte Frage, wer beim Abschluß der bevorstehenden Verträge die Unterschrift namens des Saarlandes leisten würde; als Präzedenzfall erscheint hierbei die Unterzeichnung des Vertrages über die Montanunion, die von Außenminister Schuman auch für das Saargebiet vollzogen wurde mit der Begründung, daß Frankreich die außenpolitische Vertretung des Saarlandes zustehe.

### Schluß mit Repressalien!

In England ist man über die Verschärfung des deutsch-französischen Konflikts offenkundig enttäuscht. Die britische Auffassung spiegelt sich vielleicht am deutlichsten in einem Kommentar, den die liberale Zeitung „News Chronicle“ veröffentlichte. In ihm heißt es u. a.: „Die größte Tragödie, die jetzt Europa befallen könnte, wäre ein Zusammenbruch der Annäherung Deutschlands und Frankreichs, wie sie von Dr. Adenauer und Monsieur Schuman betrieben wird. Es ist daher nicht die Zeit, die Saarfrage noch mehr zu forcieren. Im vergangenen März wurde ein Übereinkommen geschlossen, nachdem eine französisch-deutsche Kommission den Weg für freie Wahlen im Saarland bereiten sollte. Nichts eigentlich sollte solchen freien Wahlen im Weg stehen. Es ist jedoch auch wichtig, festzustellen, daß die Deutschen darüber hinaus nicht noch mehr verlangen sollten und die Franzosen ihre törichten Repressalien, die sie seit langem an der Saar anwenden, einstellen. Hierbei müssen die Verhandlungen fortgeführt werden. Falls die Beziehungen zwischen den beiden Ländern abgebrochen werden, so werden sie beide mehr als nur die Saar verlieren. Ihre Zukunft — und auch die Zukunft der Saar — liegt in der Vereinigung Europas und nicht in einer Rückkehr zum Nationalismus.“

### Gegen aggressive Deutschland-Politik

New York (UP). Der ehemalige französische Ministerpräsident Reynaud machte in einer Pressekonferenz in New York den französischen Sozialisten den Vorwurf, daß sie zu strenge Vorsichtsmaßnahmen für die deutsche Beteiligung bei der Teilnahme an der europäischen Verteidigung verlangten. „Ich bin nicht für eine solche aggressive Haltung gegenüber Deutschland. Die Hauptsache ist, daß Deutschland in das westliche Verteidigungssystem eingegliedert wird“, meinte der politische Veteran Frankreichs.

## Generalvertrag bindet nicht Gesamtdeutschland

Adenauer: Deutsche Einheit nur über Vier-Mächte-Besprechungen

Bonn (UP). Die Wiederherstellung der deutschen Einheit könne nur über Vier-Mächte-Besprechungen erreicht werden, erklärte Dr. Adenauer in einem Gespräch mit dem Journalisten Ernst Friedländer im Nordwestdeutschen Rundfunk. „Es ist selbstverständlich meine Aufgabe und mein Wille, solche Besprechungen zustande zu bringen“, sagte der Kanzler.

Man dürfe dabei aber weder auf die Europapolitik verzichten, noch eine gesamtdeutsche Regierung vor ihrem Bestehen auf einen solchen Verzicht festlegen, meinte Dr. Adenauer. Selbst der Abschluß des Generalvertrages stelle keine Beschränkung der Handlungsfreiheit einer gesamtdeutschen Regierung dar, denn der Generalvertrag sehe für den Fall der Wiedervereinigung Deutschlands die Überprüfung aller Verträge vor. „Von hier aus gesehen, wäre sogar die Ratifizierung der Verträge durch Bundestag und Bundesrat keine endgültig vollendete Tatsache für einen gesamtdeutschen Staat.“

Der Bundeskanzler wandte sich scharf gegen den von Friedländer ausgesprochenen Verdacht, er könnte aus parteipolitischen oder sogar konfessionellen Gründen die 18 Millionen Deutschen in der Sowjetzone als einen nicht unbedingt willkommenen Zuwachs zur Bundesrepublik ansehen. Adenauer sagte: „Ein freies Gesamtdeutschland mit der SPD an der Spitze wäre mir jederzeit weit lieber, als eine von der Sowjetzone getrennte Bundesrepublik mit der CDU als stärkster Partei.“

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Kanzler, die zweite, konkretere gefällte Antwortnote der Westmächte an Moskau werde wiederum die Tür für weitere Verhandlungen offenhalten. Die Unterzeichnung des Generalvertrages und des Europa-Armee-Vertrages würden keine vollendeten Tatsachen schaffen, die die Russen veranlassen könnten, sich abzuschließen. Auf die Frage Friedländers, ob noch Hoffnung auf eine friedliche Wiedervereinigung Deutschlands bestehe, wenn Vier-Mächte-Besprechungen scheitern sollten, sagte Adenauer, er sehe

nicht ein, warum sich die Aussichten verschlechtern müßten. Die Stärke des Westens nehme zu und damit verbessere sich die westliche Verhandlungsposition.

„Die deutsche Einheit in Freiheit ist ein Teil der europäischen Freiheit, und vielleicht gilt es keine deutsche Einheit ohne einen Weltfrieden“, sagte der Kanzler weiter. Im Rahmen einer Weltpolitik sei durchaus damit zu rechnen, daß auch für die Sowjets die Zeit komme, Frieden und Abrüstung dem Kalten Krieg und dem ewigen Rüsten „vorziehen zu müssen und deshalb zu wollen“. In einem solchen Rahmen könne man sich sicherlich „Kompensationsobjekte“ für die deutsche Einheit vorstellen. „An meiner europäischen Politik wird die deutsche Einheit nicht scheitern“, erklärte der Bundeskanzler abschließend, „wenn sie heute überhaupt zu erreichen ist, wird sie erreicht werden, und wenn sie heute noch nicht zu erreichen ist, bleibt sie nur aufgeschoben.“

### SED begann mit Demonstrationen

Westberliner Polizist in Ostsektor verschleppt

Berlin (UP). Schwere Zusammenstöße zwischen Westberliner Polizei und Demonstranten aus dem Sowjetsektor bildeten in Berlin den Auftakt zu den am Wochenende vom SED-Zentralkomitee angekündigten kommunistischen Aktionen gegen den Generalvertrag und die Bundesregierung. Rund 5000 meist jugendliche Demonstranten fielen in den Westberliner Bezirk Wedding ein und bewarfen die zur Abwehr angerückten 250 Polizeibeamten mit Ziegelsteinen. Mit Knüppeln und Wasserwagen konnten sich die Polizisten der Angreifer erwehren, die in Sprechchören den „Friedensvertrag für Deutschland“ forderten. Mehrere Jugendliche wurden verletzt. Sie schlugen einen Polizeibeamten zu Boden und zerrten ihn in den Sowjetsektor, aus dem er bisher nicht zurückgekommen ist. Auch in Gesundbrunnen, Spandau und vor dem Tempelhofer Rathaus kam es zu Demonstrationen. Die Polizei nahm 30 Demonstranten fest.

## Ein kleines Land, das nicht verzagt

Zäher Aufbau im Lande der Olympiade 1952

„Weniger reden — mehr arbeiten“ — das ist die Devise der Finnen, die es heuer endlich erreicht haben, olympische Gäste in ihrem Lande zu sehen. Trotz des Winterkrieges 1939 hoffte man in Finnland immer noch auf die Olympiade 1940, bis sich dann die Jugend der Welt nicht unter den fünf Ringen, sondern unter der Sichel des Todes auf den Schlachtfeldern traf.

Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion zog die auch von den westlichen Mächten im Stich gelassenen Finnen in den zweiten Weltkrieg hinein. Karelien wurde zurückerobert. Über Vitpurti wehte wieder der finnische Löwe. Von den ehemals 400 000 Siedlern kehrten 300 000 zurück, pflügten die verbrannte Erde, bauten die zerstörten Anwesen auf. Dann rollte die unerbittliche Walse des Krieges ein zweitesmal über das Land. 90 000 Tote wies die Kriegsbilanz auf. 30 000 Krüppel hat das Land heute, dessen Männer und Frauen sich einst so gesund und blühend auf allen internationalen Kampfplätzen zeigen konnten. 46 000 qkm Land — ungefähr ein Gebiet von der Größe der Schweiz — ging verloren. 34 000 Bauerngüter liegen verodet im Niemandsland. 436 000 Bewohner der nun an die Sowjetunion gefallenen Gebiete, also über ein Zehntel der Gesamtbevölkerung, wanderten im Mai 1945 auf den Straßen der Flucht westwärts. Diese zweimal Leidgeprüften wählten das bittere Los des Flüchtlings, und ein großes, fast unlösbares Problem entstand damit für das kleine Land. Aber es wurde gelöst. Schon am 5. Mai 1945 nahm das Parlament als erste Exekutivmaßnahme ein Land-Erwerbungsrecht an und setzte es sofort in die Tat um. Die Neuansiedlung der Karelier, der Leute aus Porkkala, von Salla und von Petsamo, aber gleichzeitig auch die Unterbringung von Kriegswitwen, Kriegswaisen und ihren Familien wurden geregelt. Hinter diesem Entschluß stand jener Teil des finnischen Volkes, dem das gütige Schicksal die eigene Suuna und den eigenen Herd gelassen hatte. Es gibt in der Geschichte kaum ein Beispiel solchen Zusammenhaltens und solcher Verbundenheit.

Eine Agrarreform verkleinerte große Güter und vergrößerte kleine. Innerhalb von sechs Jahren sind im ganzen 1,6 Millionen ha Land, davon 1/4 Million Ackerland, 210 000 ha kulturfähiges Land und 1,19 Millionen ha Wald durch die staatliche Siedlungsbehörde für die Kolonisation erschlossen worden. Über 38 000 neue Bauernhöfe wurden aus dem Boden gestampft, zwei Fünftel dieses Landesbesitzes von den Siedlern selbst erworben, drei Fünftel durch das gesetzliche Enteignungsverfahren bereitgestellt. Im Sommer 1951 waren von der halben Million „Flüchtlinge“ fast alle untergebracht. In den geräumten Gebieten hatten Hunderttausende alles, bis auf die Kleidung, den Treckwagen und ein Schwein, zurückgelassen. Aber die Verluste wurden als Verluste des ganzen finnischen Volkes betrachtet, weil ganz Finnland den Krieg verloren hatte. Der Staat vergütet die Verluste, die in den meisten Fällen mit den Forderungen des Neuland-Erwerbes verrechnet werden.

Die Hauptstadt Helsinki, am südlichsten Zipfel der Halbinsel, beherbergt den zehnten Teil der Gesamtbevölkerung. Die vielen Bombenangriffe vermochten das stolze Antlitz der „weißen Stadt des Nordens“ nur wenig zu verändern. Die wohlthuende Harmonie des Senatsplatzes mit der weißleuchtenden Großkirche ist erhalten geblieben und über die unbeschädigte Aleksanderskatska, wie über die zum Hafen führende Esplanade, fließt wie eh und je der lebhafteste Verkehr. Stockmann, das bedeutendste Warenhaus, hat wieder die größte Auswahl, und bei Tori trinkt man wie einst den herrlichen Schwedenpunsch. Die Rationierungsmaßnahmen sind bis auf Kaffee und Zucker schon längst aufgehoben. Die Menschen können von ihrem Verdienst bescheiden, aber ausreichend leben. Helsinki arbeitet und plant für die Zukunft. Im Tölgartier, nahe des Stadtzentrums, ragt der 73 Meter hohe Betonurm über das Riesenoval des Olympia-Stadions, das 70 000 Menschen fassen soll. Man rüstet eifrig für die Olympischen Spiele im Sommer dieses Jahres. Die Baukosten wurden durch Markenverkauf eingebracht, vom Volk selbst.

Helsinki ist die einzige richtige Großstadt des Landes. Das Landleben der 500 weitverstreuten Gemeinden drückt der ökonomischen und soziologischen Struktur seinen Stempel auf. Die Selbstverwaltung der Gemeinden ist die Grundlage allen öffentlichen Lebens; sie ist auch das Grundprinzip der demokratischen Staatsführung. Die Gemeinden regeln alle öffentlichen Aufgaben, die nicht ausdrücklich dem Staate zufallen, selbst, und diese Aufwendungen erreichen 60 Prozent der Staatsausgaben. Der Wald ist die Stütze Finnlands und es ist, als beherrsche der Wald alles. Meter für Meter muß ihm jedes Stück Ackerboden abgerungen werden. Zwei Drittel des Landes, 21 Millionen ha, sind Wald. Er ersetzt die fehlende Kohle und in Notzeiten sogar das fehlende Brot. (Notbrot aus Sigmehl war im Kriege keine Seltenheit.) 90 Prozent aller Exporte sind Produkte des Waldes. Wenn der Schnee die „ewig schweigenden Wälder“ bedeckt, beginnt der Holzschlag. Auf den Flüssen treiben die Stämme in die Sägewerke, wo sie für die Zellulose- und Papierfabriken verarbeitet werden. Von 5205 Industriebetrieben

# Schon eine Milliarde DM Defizit

### Bundesanteil an Lndersteuern erhöht - Sowjetterror gegen Jugendliche

des ersten Nachkriegsjahres waren 1169 Holz- und 247 Papierfabriken und von rund 300 000 Arbeitern arbeiten 70 000 in diesen Industriezweigen.

Der verlorene Krieg und die hohen Reparationsforderungen, die punklich erfüllt wurden, haben dem Land neue, problematische Aufgaben gestellt. Die Reparationen wurden zwar von 300 auf 236,5 Millionen Dollar reduziert, für die Finnland vor allem Maschinen, Fabrikanlagen, Schiffe, Werkzeuge, Kabel und Papier zu liefern hat, stellen aber dennoch eine bedrückende Last dar, da es sich auch um Artikel handelt, deren wesentliche Bestandteile Eisen und Metall sind. Woher sollen die Finnen Eisen, Metall und Kohle nehmen? Woher eine Roh- und Fertigproduktion, eine Industrie also, über die Finnland in normalen Zeiten kaum verfügt? Trotzdem nahm die finnische Regierung nolens volens die Bedingungen an. Auch diesmal meiste die das Volk, einig und geschlossen, wie nirgendwo in Europa, die Situation. Der Anteil der finnischen Metallindustrie am Gesamtexport betrug 1939 ganze 4 Prozent, dagegen bildeten Metallwaren ein Fünftel der Gesamteinfuhr aus den westlichen Ländern. Heute nehmen die Metallfertigung aus der inzwischen aufgebauten eigenen metallverarbeitenden Industrie den Großteil der Reparationslieferungen ein. Eine entscheidende Wendung der finnischen Situation wird für heuer erwartet, denn dann wird das Land seine Reparationsverpflichtungen gegenüber Rußland erfüllt haben und die neuen Industriegebiete werden neue Absatzgebiete suchen müssen. Sich gegenüber der westlichen Konkurrenz auf dem Weltmarkt durchzusetzen, wird Finnland nicht gelingen, denn die unvermeidliche Einfuhr der wichtigsten Rohmaterialien wird die Kalkulation zu hoch treiben. So wird wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben, als die mit dem Wegfall der Reparationen freierwerdenden Produktionsgüter wiederum dem Nachbarn im Osten anzubieten.

## Lebenslänglich für Halacz beantragt

### Verminderte Zurechnungsfähigkeit? — Der Angeklagte weint

Verden/Aller (UP). Staatsanwalt Dr. Bollmann beantragte im Mordpro gegen den 22 Jahre alten Erich Halacz lebenslängliche Zuchthausstrafe für das Bremer Sprengstoffattentat, vier Jahre Zuchthaus für das geplante Attentat in Verden und 15 Jahre Zuchthaus im Falle Eyrstrup sowie den dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Prof. Ewald, der Leiter des Niedersächsischen Landeskrankenhauses in Göttingen, wo Halacz beobachtet wurde, billigte dem Angeklagten den Absatz 2 des § 52 (verminderte Zurechnungsfähigkeit) zu. Absatz 1 dieses Paragraphen könne Halacz jedoch nicht zuerkannt werden, da er weder geisteskrank, geistesgeschwach noch geistesgestört gewesen sei. Halacz sei ein geschickter Hysteriker, stellte Professor Ewald fest.

Nach der Meinung des Psychiaters Professor Ewald wäre Halacz vor der Tat zurückgeschreckt, wenn es noch die Todesstrafe gäbe.

Der Staatsanwalt wandte sich gegen dieses Gutachten, das seiner Meinung nach zu weit in die Unendlichkeit des Philosophischen geht und das Rechtsgebude ins Wanken bringen könne. Ein solcher Standpunkt wie der Ewalds schließe die Bestrafung von Triebverbrechern aus. „Der große Täler, der immer etwas abnorm sein muß, da er sonst so eine Tat gar nicht begehen kann“, werde dann nicht mehr voll strafbar sein.

Der Verteidiger von Halacz, Dr. Hans Willenbucher, bekannte sich — auch namens des Angeklagten selbst — zu dessen Schuld und stellte das Strafmaß dem Ermessen des Gerichts anheim. Während seines Ployers zeigte sich der Angeklagte zum ersten Male gerührt. Völlig gebrochen saß er auf der Anklagebank und weinte. Das Urteil des Verden'schen Schwurgerichts wird am Freitag erwartet.

## Pinay senkt auch Fleischpreise

### De Gaulle muß seine Partei slubern

Paris (UP). Ministerpräsident Pinay hat einen weiteren Schritt zur Senkung der allgemeinen Lebenshaltungskosten in Frankreich getan: die staatlichen Abgaben, die bei dem Verkauf von Schweinefleisch erhoben werden, wurden um fast 50 Prozent gesenkt. Es wird erwartet, daß die Regierung auch die Abgaben, die auf den Verkauf von Rind- und Kalbfleisch erhoben werden, reduzieren wird. Die chemische und pharmazeutische Industrie hat ihre Erzeugnisse um drei Prozent gesenkt.

In großer Bedrängnis findet sich General de Gaulle, der mit einer Spaltung seiner Volksbewegung rechnen muß. Die weiter rechtsstehenden Kräfte seiner Sammlungsbewegung haben in Pinay einen Politiker gefunden, dem sie willig zu folgen bereit sind. Der General bereitet jetzt eine umfassende „Sluberei“ seiner Partei vor, um diese Abgeordneten zu entfernen, die die Regierung Pinay unterstützen.

Der Bischof von Chartres, Mgr. Haracotet, stattete in Bonn Bundeskanzler Adenauer einen Besuch ab.

Der „Deutsche Handwerkerkongress 1952“ hat in Düsseldorf begonnen. Die ersten Tage sind mit internen Arbeitssitzungen ausgefüllt; am Sonntag wird Bundeskanzler Adenauer auf einer Kundgebung sprechen.

In Italien ist eine Aboerdnung der Bundesrepublik eingetroffen, welche die Luftschutzvorbereitungen studieren will. Die Delegation steht unter der Führung von General a. D. Hampe.

Zwischen Deutschland und der Türkei wurde eine neue Flugverbindung eröffnet. Die Flugzeit auf der Route Düsseldorf-Istanbul beträgt sechseinhalb, von München ab fünf Stunden.

Die Londoner Triest-Verhandlungen zwischen den USA, Großbritannien und Italien haben „bedeutende Fortschritte“ gemacht. Italien soll in stärkerem Maße an der Verwaltung der Zone A beteiligt werden.

Bonn (UP). Der Bundestag stimmte erst seit Monaten umstrittenen Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer auf 40 Prozent der Landereinnahmen im Rechnungsjahr 1952 zu. Ein entsprechendes Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 115 Stimmen bei 8 Enthaltungen in dritter Lesung angenommen. Die SPD und die Federalistische Union (Bayernpartei und Zentrum) lehnten die Erhöhung ab. Da sich der Bundesrat bereits im ersten Durchgang gegen das Gesetz ausgesprochen hat, ist damit zu rechnen, daß er ihn auch bei der nun folgenden zweiten Vorlage die Zustimmung verweigert und den Vermittlungsausschuß anruft.

Bundesfinanzminister Schäffer meinte in seiner ausführlichen Begründung des Gesetzes, daß es eigentlich schon zu spät komme. Der bisher für 1951/52 genannte Fehlbetrag im Bundeshaushalt von 588 Millionen DM habe sich durch Erhöhung der Besatzungskosten auf eine Milliarde DM erhöhet. Wahrscheinlich müßten noch mehr gezahlt werden. Er bezifferte die Lasten „im Kampf um die Erhaltung des Friedens“ nach dem gegenwertigen Stand auf mindestens 8,8 Milliarden DM. Schäffer betonte, mit dem Bundesanteil von 40 Prozent werde den Ländern nicht mehr zugemutet, als für sie tragbar sei. Trotz der Erhöhung würden den Ländern in diesem Jahr 200 Millionen DM mehr zuzufen als 1951. Der hessische SPD-Abgeordnete Dr. Harald Koch regte eine zentrale Bundesfinanzverwaltung an, die mindestens eine Milliarde DM einsparen würde. Dieser Plan würde bestimmt eine „echte Hitler-Mehrheit von 99 Prozent“ finden.

Der Bundestag stimmte ferner in zweiter Lesung mit großer Mehrheit einem Bundesjagdgesetz zu und verlegte die dritte Beratung, weil ihr ein Abgeordneter widersprach. Das Gesetz soll die Rechtsreinheit auf diesem Gebiet wiederherstellen.

Das Plenum sprach sich ferner gegen zahlreiche Stimmen für die Schaffung eines Bundesbeitrags für das Erziehungs- und Bildungswesen aus und nahm auch einen Zentrumsantrag an, der einen Beitrag für Fliegergeschadigte vorschlug. Eine Reihe von anderungsvorschlagen überwies der Bundestag an die zuständigen Ausschüsse.

Alle Abgeordneten außer den Kommunisten forderten einmütig die Freilassung der aus politischen Gründen in der Sowjetzone in-

haltierten Jugendlichen. Der Bundestag appellierte an alle Menschen guten Willens in aller Welt, sich dieser Forderung anzuschließen. Nach einem Bericht von Peter Blochstein (SPD) sind allein in den Jahren 1950 und den ersten vier Monaten 1951 rund 6300 Jugendliche von Gerichten in der sowjetischen Besatzungszone aus politischen Gründen zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

## 20,6 Millionen für Arbeitsbeschaffung

Der Bewilligungsausschu beim Bundesarbeitsministerium, der die Mittel für das Soforthilfeprogramm zur Arbeitsbeschaffung der Bundesregierung verteilt, stellte 20,6 Millionen DM zur Verfügung. Von diesem Betrag erhielten Bayern 5,2 Millionen, Niedersachsen 6,6 Millionen, Nordrhein-Westfalen 3 Millionen, Schleswig-Holstein 5,3 Millionen und Württemberg-Baden 461 000 DM. Die Mittel werden hauptsächlich in landwirtschaftlichen Notstandsgebieten für Entwässerung, Vorflutregulierung, Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen, Aufschließung und Baureifmachung von Siedlungsgelande verwendet. Zu den in Nordrhein-Westfalen und Württemberg-Baden gelegenen Projekten sollen Vertriebe aus den Fluchtlingslandern herangezogen werden.

Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat drei Millionen DM für den Wiederaufbau auf der Insel Helgoland bewilligt.

## Fahrpreisermaigung für Evakuierte

Bundesinnenminister Dr. Lehr gab bekannt, daß kriegsbedingt Evakuierte voraussichtlich vom 1. Juni 1952 an auf den Verkehrsmitteln der Bundesbahn eine Fahrpreisermaigung erhalten werden. Die Ermäßigung soll unter den gleichen Voraussetzungen wie bei den Heimatvertriebenen bewilligt werden.

Staatssekretär Hallstein teilte dem Bundestag mit, daß die Verhandlungen mit einer Anzahl europäischer Länder über die Abschaffung des Sichtvermerk-Zwangs auf Reisepassagen erfolgreich geblieben seien. Lediglich zwischen der Bundesrepublik und Frankreich ist eine Vereinbarung über die Aufhebung des Sichtvermerk-Zwangs für Personen unter 25 Jahren getroffen worden. Auch nach Belgien und Brasilien können Studierende ohne Sichtvermerk reisen. Die Schweiz erteilt Sichtvermerke, die ein Jahr Gültigkeit haben.

# Ein Kompromiß beim Finanzvertrag?

### Forderungen der Alliierten zu hoch - Aufschließung der Kosten noch ungeklärt

Bonn (UP). Dr. Adenauer und die Hochkommissare versuchten am Donnerstag in mehrstündigen Besprechungen, für die noch strittige Aufschließung des finanziellen deutschen Verteidigungsbetrages eine Kompromißlösung zu finden. Es handelt sich dabei um einen recht kritischen Punkt, denn die Finanzvertrage sind das letzte große Hindernis vor dem Abschluß des Vertragssystems.

Zum erstenmal war Dr. Adenauer wieder von dem aus dem Urlaub zurückgekehrten Bundesfinanzminister Schäffer und Staatssekretär Hallstein begleitet. Die Hochkommissare hatten ihre Sachverständigen mitgebracht. Ziel der Besprechungen — die im übrigen in engen Einvernehmen mit der Pariser Konferenz über die Bildung einer Europa-Armee geführt werden — ist es, die bereits vereinbarte Gesamtsumme einer deutschen Leistung in Höhe von 10,2 Milliarden DM pro Jahr nicht zu überschreiten. Diese 10,2 Milliarden müssen also unter den „Interessenten“ aufgeteilt werden. Das heißt, die alliierten Truppen müssen die vorgesehenen Zuwendungen erhalten, die bisher unter dem Begriff „Besatzungskosten“ bekannt waren, und die Bundesrepublik soll einen Teil zum Aufbau und Unterhalt ihrer eigenen Streitkräfte zurückbehalten.

Die Hochkommissare haben dem Bundesfinanzminister einen Verwendungsplan zugeleitet, wonach der alliierte Truppenbedarf mit jährlich 6,8 Milliarden DM angegeben wird. Für die deutschen Kontingente würden dabei (wenn die Gesamtsumme von 10,2 Milliarden DM bleibt) nur 3,4 Milliarden übrig bleiben. Bonn bezifferte die notwendigen Aufwendungen für diesen Zweck aber in zwei der Pariser Konferenz vorgelegten Plänen mit entweder 9 oder 12 Milliarden DM. Im ersten Falle bliebe für die Alliierten nur ein Betrag von 1,2 Milliarden, im zweiten Falle — dem sogenannten „schnellen Plan“ — müßte die Verteidigungsgemeinschaft sogar noch etwas zulegen. Der Bundesfinanzminister machte ferner geltend, daß nach den vorgeschlagenen Bestimmungen des Pariser Armee-Vertrages 85 Prozent des finanziellen Verteidigungsbetrages eines Mitgliedstaates im Lande selbst verbraucht werden können.

Die deutsch-alliierten Finanzverhandlungen beschäftigten sich ferner mit der Frage, ob die Alliierten ihre Gelder direkt von der Bundesrepublik oder aber über die gemeinsame Kasse der Europa-Armee erhalten sollen. Bei Frankreich, das selbst Mitglied der Verteidigungsgemeinschaft werden will, ist das verhältnismäßig einfach. Die USA und Großbritannien werden der Europa-Armee aber nicht angehören.

Ein Beschluß über die Finanzvertrage wurde am Donnerstag noch nicht gefaßt. Die Verhandlungspartner kamen überein, ihre Beratungen am Montag fortzusetzen. Der britische Hochkommissar Kirkpatrick auerte nach der Sitzung, das ganze Vertragssystem könne Mitte Mai unterzeichnet werden, es sei allerdings noch eine ganze Reihe von Arbeitskonferenzen notwendig. Dr. Adenauer meinte, „wir sind ein wirklich gutes Stück vorangekommen, ich bin sehr zufrieden“. Ein amerikanischer Sprecher sagte, ein Teil der Finanzprobleme habe bereits geklärt werden können.

## Bedenklicher Besatzungsluxus

Zu den Generalvertrags-Verhandlungen schreibt die „New York Times“: „Trotz sowjetischer Storungsversuche nähern sich die Verhandlungen ihrem Ende. Es wirkt aber gleichsam wie ein Schock, wenn man erfährt, daß das amerikanische Oberkommando darauf besteht, einen großen Teil des deutschen finanziellen Verteidigungsbetrages für die Fortdauer seiner Besatzungsprivilegien abzuzweigen. Nach den Abmachungen zwischen den Westmächten und Deutschland ist der deutsche Beitrag auf 10,2 Milliarden DM pro Jahr festgesetzt worden, wovon mehr als drei Fünftel für die Versorgung der alliierten Truppen in Deutschland verlangt wird.“

Doch fordert das amerikanische Oberkommando nicht nur diesen Anteil zur Versorgung der Truppe, einschließlich der deutschen Hilfs-Arbeitsleistungen. Es fordert auch die Fortdauer solcher Privilegien wie die Requisition von Häusern für ihre Soldaten und die Armee von Familienangehörigen, freies Dienstpersonal für alle Dienstgrade vom General bis zum Unteroffizier, freie Eisenbahnfahrten, freie Erholungsstatten und manch anderen Luxus, an den es sich während des Besatzungsregimes gewöhnt hat. Diese Haltung steht im Widerspruch zu dem Kurs, den das Außenministerium eingeschlagen hat, dessen Personal vor einem Jahr ähnliche Privilegien aufgab. Diese Haltung mißachtet auch die Forderung von Hochkom-

missar McCoy, der infolgedessen zur Behebung dieser Situation an das Verteidigungsministerium appelliert hat. Die Armee besteht darauf, daß dieser Luxus notwendig sei, um die Moral aufrecht zu erhalten. Diese Ansicht wird jedoch nicht von den Engländern geteilt, die derartige Privilegien eingeschränkt haben. Und es ist offensichtlich, daß solche Unterschiede die allgemeine Moral nur verschlimmern können.“

## Spaniens Außenminister in Kairo

### Günstiger Stand der Londoner Verhandlungen — Diner bei Amr Pascha

Kairo (UP). Der spanische Außenminister Artajo, der gegenwärtig eine Reise durch die arabischen Länder unternimmt, traf in Kairo ein. Auf dem Faruk-Flugplatz wurde Artajo vom ägyptischen Außenminister Hassan Pascha empfangen. Artajo konferierte mit Ministerpräsident Hilal Pascha und dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Abdel Rahman. Am Abend nahm er an einem Staatsbankett teil, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde.

In London wurden die britisch-ägyptischen Vorverhandlungen auf einem großen Diner bei dem ägyptischen Sonderbotschafter Amr Pascha vorläufig abgeschlossen. An diesem Diner haben von britischer Seite u. a. Außenminister Eden, der Botschafter in Kairo, Sir Ralph Stevenson, und der Generalgouverneur des Sudan, Sir Robert Howe, teilgenommen. Amr Pascha hatte zuvor eine lange Unterredung mit US-Botschafter Gifford.

Aus gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, daß Eden dem ägyptischen Botschafter Amr Pascha einen Plan vorgelegt hat, der den britisch-ägyptischen Streit über den Sueskanal und die Zukunft des Sudan belegen soll. Man nimmt in London an, daß sich Eden bereit erklärt hat, König Faruk vor dem Beginn der offiziellen Verhandlungen als „König von Ägypten und des Sudan“ anzuerkennen, unter der Voraussetzung, daß Ägypten das Selbstbestimmungsrecht der sudanesischen Bevölkerung anerkennt. Später könnte sich dann eine britisch-gyptisch-sudanesischen Konferenz entwickeln.

## Kontrollrat in Tokio aufgelöst

### Sowjets verabschieden sich kritisierend — Ridgway zu Korea

Tokio (UP). Der sowjetische Delegierte Generalmajor Kisenko benutzte die letzte Sitzung des alliierten Kontrollrats von Japan, um den japanischen Friedensvertrag noch einmal einer scharfen Kritik zu unterziehen. Er warf den Amerikanern vor, daß es ihnen nur darum gehe, die japanischen Inseln zu einem Brückenkopf im Fernen Osten auszubauen. Da der Friedensvertrag nicht die Unterschrift Sowjetrulands und somit nicht tragbar, habe er keinerlei Gültigkeit. Nach Inkrafttreten des Vertrages hat die japanische Regierung zu entscheiden, ob die sowjetische Mission weiterhin in Tokio verbleiben darf. An und für sich hat die sowjetische Mission mit Auflosung des Kontrollrats keine Existenzberechtigung mehr.

General Ridgway gewährte im Hinblick auf das bevorstehende Inkrafttreten des Friedensvertrages einem UP-Korrespondenten ein Interview, in dem er erklärte, daß Japan „gegen jeden Angriff verteidigt werden kann und wird“, und daß die Gefahr eines kommunistischen Angriffs in Asien weiter bestehen bleibe. Ein Waffenstillstand in Korea könnte die Gefahr eines Angriffs auf freie Nationen am Rande des roten Gurteis in Asien erhöhen, sagte Ridgway. Damit würde ein groerer Teil der kommunistischen Streitkräfte freigesetzt, so daß diese an anderer Stelle eingesetzt werden könnten. Die Aktion in Korea käme einer direkten Verteidigung Japans gleich.

Eine Erweiterung des Koreankrieges auf das kommunistische chinesische Festland beschwöre jedoch die Gefahr eines dritten Weltkrieges herauf, lege die Streitkräfte der freien Welt in einem „bodenlosen Fa“ fest und diene den Zielen der Sowjetunion. Man könne damit rechnen, daß Japan fest an der Seite der Westmächte bleiben werde, wenn die sechseinhalb Jahre der Besatzung mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages am Montag ablaufen.

# Truman hinderte Besetzung Triests

### Rußland zur Räumung Persiens gezwungen - Historische Erinnerungen des Präsidenten

Washington (UP). Präsident Truman erklärte in seiner wöchentlichen Pressekonferenz, die sowjetischen Truppen seien nach dem Kriege erst aus Persien abgezogen, nachdem er Ende 1945 energische Vorstellungen in Moskau erhoben und mit dem Einmarsch amerikanischer Land- und Seestreitkräfte in Persien gedroht hätte. Zu dieser Zeit hätten die USA über eine mobilisierte Streitmacht verfügt, eine Sachlage, die er jetzt wieder herzustellen suche. Jedoch hätten die USA nicht die Absicht, solche Streitkräfte zur Aggression zu benutzen. Sie wollten damit nur einen Angriff verhulen.

Truman machte diese Enthüllungen im Verlauf einer Diskussion über vergangene Krisen, die ihn zu außerordentlichen Maßnahmen gezwungen haben. Er erinnerte daran, daß die jugoslawische Regierung einst vorgehabt hätte, Triest zu besetzen. Er habe daraufhin General Eisenhower angewiesen, drei Divisionen nach Norditalien zu verlegen. Er selbst habe die amerikanische Mittelmeerflotte in die Adria befohlen. Truman erwähnte sodann die Berliner Luftbrücke, die amerikanische Hilfe an Griechenland und die Türkei und schließlich das Eingreifen der UN in Korea. Dabei habe es sich jedesmal um Notstand gehandelt, die ihn gezwungen hätten, schnell und entschlossen einzugreifen. Dadurch sei es ihm möglich gewesen, bis zu einem gewissen Grade an der Erhaltung des Weltfriedens mitzuwirken.

## Moskaus Auffassung über Dankirchen

Moskau (UP). Die „Rote Flotte“, das Organ der sowjetischen Kriegsmarine, greift in einem Artikel auf die Geschichte des zweiten Weltkrieges zurück und befaßt sich besonders mit dem berühmten Brückenkopf von Dankirchen. Die angeblich erfolgreiche Evakuierung von Dankirchen, schreibt das Blatt, „war ein reiner Mythos, der von den britischen Geschichtsfalschern erdichtet wurde, um vor dem eigenen Volk und der Weltgefahlichkeit die Wahrheit zu verheimen.“

Tatsächlich hätten sich die Dinge so abgespielt, daß Hitler die Evakuierung leicht hätte verhindern können. Jedoch habe er seine Generale Rundstedt und Kleist angewiesen, vorsichtig vorzugehen, da es ihm auf einen „Handel“ mit Churchill ankam, den er für einen gemeinsamen Angriff gegen die UdSSR gewinnen wollte. Schon vor Dankirchen hätten die Amerikaner, Briten und Franzosen versucht, Hitler gegen die Sowjetunion aufzustacheln. Jedoch konnten die britischen und amerikanischen „Imperialisten“ die Angebote Hitlers nicht annehmen; da sie den Widerstand ihrer eigenen Bevölkerung befurchtetem. Das britische Expeditionskorps verdanke sein Entkommen nicht seinem eigenen Heroismus oder der Fähigkeit der britischen Marine, sondern der falschen Annahme Hitlers, die Engländer zu einem Krieg gegen die Sowjetunion bewegen zu können.

Ans der Stadt Ethingen

Fester Charakter und guter Wille

Hans hat dieser Tage seine neue Lehrstelle angetreten. Vergessen sind bereits die harte Schulbank, die mahnenden Worte des Lehrers, die Bücher und die Hefte. Überglücklich glaubt er, daß jetzt eine goldene Zeit angebrochen sei. Sein Meister hat ihn mit lächelndem Blick und einigen Ermahnungen in der Werkstatt empfangen und ihn gleich eingeführt in die Grundanfänge des Berufs.

Wie wird Hans seine berufliche Laufbahn gestalten? Alles ist ihm heute noch neu. Und alles Neue hat immer etwas Anziehendes. Er ahnt aber nicht, daß er vor einer großen Entscheidung steht; an Stelle der hellen Begeisterung und Freude an einem Beruf muß die Liebe für sein Handwerk treten.

Hans muß viel, recht viel lernen, denn der Weg zum Meister ist beschwerlich und verlangt zähe Ausdauer. Kurz ist die Lehrzeit und Hans muß rechtzeitig erkennen, daß er diese Zeit nützen muß, denn sonst könnte es einmal heißen: „Was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmer mehr!“

Die Erfahrungen des Lebens, die Fülle der beruflichen Aufgaben und die Befolgung der Ratschläge und Mahnungen des Meisters müssen aus dem Hänschen einen ganzen Hans machen. Verantwortungsvoll lenkt der Meister den jungen Nachwuchs. Hans muß mit offenen Augen, aufmerksamen Ohren und klaren Sinnen sich das berufliche Rüstzeug erwerben. Der Meisterbrief ist für jeden geschaffen, ob er ihn jedoch erwerben kann, das entscheidet sich bereits in den Jahren der Lehre.

Die Lehrzeit ist entscheidend! Wieviele strucheln bereits in den ersten Monaten der Lehre. Ein fester Charakter und ein guter Wille ist notwendig, um aus dem Hänschen ein Hans zu werden!

Familienabend der Pfarrgemeinde St. Martin

Am kommenden Sonntag, 27. April, ist in der Stadthalle ein Familienabend für die Pfarrei St. Martin, bei dem die Jugend den „Spielmann vor der Kirchentür“ aufführen wird. Daneben werden musikalische und gesangliche Darbietungen, Reigen der Jugend und Gelegenheits-Tanz für reiche Abwechslung sorgen. Es werden Getränke und belegte Brötchen verabreicht. Die Pfarrangehörigen von St. Martin sind alle herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Bundesverdienstkreuz für Julius Gretschmann

Landesbezirkspräsident Dr. Veit überreichte dem früheren Präsidenten der Handwerkskammer Karlsruhe, Steinhauermeister Julius Gretschmann, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundes-Verdienstkreuz. In seiner Ansprache würdigte Minister Veit die Verdienste, die sich Steinhauermeister Gretschmann in den Jahren nach dem Zusammenbruch um den Wiederaufbau der Handwerkskammer Karlsruhe erworben hat. Anlaß zu der Ehrung war das 40jährige Geschäftsjubiläum, das der Geehrte dieser Tage feiert. Er hat sein Bildhauer-, Steinmetz- und Kunststeingeschäft aus kleinen Anfängen durch Tüchtigkeit, Fleiß und Umsicht zu einem weit über die Grenzen der Stadt hinaus angesehenen Handwerksbetrieb emporgeführt.

Schrottpreis ab sofort frei

Das Bundeswirtschaftsministerium gab bekannt, daß die Preise für Schrott und Guffbruch mit sofortiger Wirkung frei sind. Das Ministerium erwartet, daß der Schrottpreis sich bald auf einer erträglichen Höhe einstellt und auch die Kostenrückführungen, die sich aus den gestiegenen Erzeugerpreisen und anderen unvermeidbaren Gründen ergeben, in ihren preisen Auswirkungen in einem für die eisenerzeugende Industrie erträglichen Rahmen bleiben. Eine „zentrale Schrotteinkaufsstelle“ soll dafür sorgen, daß der Schrottauflauf für die eisenschaffende Industrie ordnungsgemäß vor sich geht.

Reisermäßigung durch Sozialtouristik

Auch in diesem Jahr bietet die „Gemeinschaft für Sozialtouristik und Reiseparen“ durch ein Reiseparcours eine Ermäßigung von 7 Prozent für Urlaubsreisen. Das Sparbuch enthält kostenfreie Grundsparmarken im Gesamtwert von 10 DM und wird von den Fahrkarten-Ausgabestellen der Bundesbahn, den Reisebüros und den örtlichen Dienststellen der Arbeitnehmerorganisationen ausgegeben. Die Gemeinschaft für Sozialtouristik hat rund 300 verbilligte Gesellschaftsreisen in die bekanntesten Urlaubsgebiete Westdeutschlands zusammengestellt, die während der Sommersaison 1952 veranstaltet werden sollen.

Anmeldung von Sportwaffen

Die Anordnung zur Durchführung der Sportwaffenamnestie des Bundesministers für Justiz und des Bundesministers des Innern ist in Kraft getreten. Die Anmeldung und Hinterlegung der Sportwaffen muß bei den Kreispolizeibehörden erfolgen. In der neuen Anordnung ist von der Forderung, einen Waffenschein für Sportwaffen nur an Personen auszugeben, gegen deren Zuverlässigkeit keine Bedenken bestehen und die im Besitz eines gültigen Jagdscheins sind, Abstand genommen worden. Dafür ist wie im früheren deutschen Waffenrecht die Forderung des Nachweises eines Bedürfnisses getreten. Ebenso wurde die Beschränkung auf höchstens eine Büchse und eine Flinte aufgehoben.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 22.4.: Äpfel 11-32 1/2 Birnen - Markbericht der Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal Spargelpreise am 23. April 1952 Spargel I 132 - 137; II 101 - 105; III 80 - 89 IV 39 - 47. Anfuhr 100 Ztr., Nachfrage gut.

Verkehrsunterricht in der Schule

Ausschneiden und in die Schule mitnehmen

Auch der Fuhrwerkslenker ist den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung unterworfen. Somit ist er verpflichtet, die Bestimmungen über das Verhalten im Straßenverkehr einzuhalten, damit sich ein reibungsloser Verkehr abwickelt und auch er sich in die echte Verkehrsgemeinschaft eingliedert.

Wie für jeden Verkehrsteilnehmer, so gilt auch für den Fuhrwerkslenker als Grundregel für das Verhalten im Straßenverkehr der § 1 der Straßenverkehrsordnung. Jeder Verkehrsteilnehmer, also auch der Fuhrwerkslenker, hat sich so zu verhalten, daß der Verkehr nicht gefährdet werden kann, daß kein anderer gefährdet oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt wird. D. h. also, daß der Fuhrwerkslenker besondere Rücksicht auf die übrigen Verkehrsteilnehmer nehmen muß.

Jedes Fuhrwerk muß einen zur selbständigen Leitung geeigneten Führer haben. Dieser hat dafür zu sorgen, daß sich das Fahrzeug einschließlich der Zugkraft (Tiere) und der Ladung in vorschriftsmäßigem Zustand befindet. Unterwegs auftretende Mängel sind sofort zu beseitigen. Der Führer eines Fahrzeuges ist zur gebührenden Vorsicht in der Leitung und Bedienung verpflichtet. Auf oder neben seinem Fahrzeug hat er seinen Platz so zu wählen, daß er ausreichende Sicht hat. Fahrzeuge (auch Handkarren usw.) dürfen nur geschoben werden, wenn die Ladung dem Führer die Aussicht nach vorne frei läßt und wenn bei Dunkelheit oder Nebel die Kennlichmachung durch Laternen oder Rückstrahler nicht verdeckt wird.

Soweit nicht besondere Umstände entgegenstehen, haben Führer von Fuhrwerken auf der rechten Seite der Fahrbahn rechts zu fahren, d. h. also, daß Fuhrwerke, Handkarren usw. stets die äußerste rechte Straßenseite einzuhalten haben. Beim Einbiegen ist rechtzeitig und deutlich ein Zeichen zu geben und nach rechts ein enger, nach links ein weiter Bogen auszuführen. Entgegenkommende Fahrzeuge dürfen nicht gekreuzt werden. Beim Fahren von Fahrzeugen in ein Grundstück oder aus einem Grundstück hat sich der Fahrzeugführer so zu verhalten, daß eine Gefährdung des Straßenverkehrs ausgeschlossen ist.

Die Ladung eines Fahrzeuges muß so verstaut sein, daß sie niemand gefährdet oder schädigt oder mehr als unvermeidbar behindert.

(Mitgeteilt von der Landespolizei, Hauptposten Ethingen)

Fuhrwerkslenker

im Straßenverkehr zu verhalten?

dert oder belästigt. Das seitliche Herausragen von Stangen und Pfählen, von wagrecht liegenden Platten und anderen Gegenständen ist unzulässig. Ragt die Ladung nach hinten heraus, so ist diese am Ende durch eine rote Flagge, bei Dunkelheit oder Nebel mit mindestens einer roten Laterne kenntlich zu machen.

An jedem Fahrzeug (Fuhrwerk) muß auf der linken Seite Vorname, Zuname und Wohnort des Besitzers in unverwischerbarer Schrift deutlich angegeben sein. Außerdem müssen Fuhrwerke an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenkante rote Schlußlichter oder Rückstrahler führen und zwar auch am Tag.

Bei Dunkelheit oder Nebel müssen Fuhrwerke (auch andere Fahrzeuge) nach vorne ihre seitliche Begrenzung und nach hinten ihr Ende durch rote Laternen kenntlich gemacht werden. Die Anbringung von Lampen unter dem Fahrzeug zur Kennlichmachung der seitlichen Begrenzung ist verboten. Wenn das Fuhrwerk sich bei Dunkelheit in Bewegung befindet (auch bei Nebel), müssen die Lampen nach vorn die Fahrbahn beleuchten und dürfen andere Verkehrsteilnehmer nicht blenden.

Ein bespanntes Fuhrwerk darf der Fahrzeugführer für längere Zeit auf der Straße unbeaufsichtigt nur stehen lassen, wenn die Zugtiere kurz angebunden und nach innen abgestängt sind. Unbespannte Fuhrwerke dürfen bei Dunkelheit oder starkem Nebel nicht auf der Straße belassen werden. Kann ausnahmsweise ihre Entfernung aus zwingenden Gründen nicht erfolgen, so muß die Deichsel abgenommen oder hochgeschlagen werden und das Fahrzeug entsprechend beleuchtet sein.

Die Bespannung zweispänniger Fuhrwerke, die nur eine Deichsel in der Mitte haben, mit nur einem Tier ist unzulässig, wenn die Anspannung an den beiden Ortschaften der Brücke (Waage) oder gar nur an einem Ortschaften geschieht oder dieses nicht mit einer Kette oder dergleichen festgelegt ist. Außerdem müssen alle Fuhrwerke eine ausreichende Bremse haben, die während der Fahrt leicht bedient werden kann.

Die Verwendung von Zapfläufen (Stößel), das sind Leinen, bei denen die Zugtiere nur einseitig durch eine Leine geführt werden) ist nicht statthaft und deshalb verboten.

Feuerwehrtübung in der Brauerei

Zu der Übung der Feuerwehr am Donnerstagabend erschienen etwa 80 Wehrmänner, die damit die Schlagkraft dieser gemeinnützigen Einrichtung unter Beweis stellten. Es wurde ein Brand in der Hüttenkreuzbrauerei angenommen. Das Wehrkommando löste die Fahrzeuge von allen Seiten auf das Gebäude zu, so daß auch im Ernstfall keine Störung des starken Durchgangsverkehrs in der Karlsruher Straße erfolgt wäre. Ganz besonders wirksam war wiederum das Schaumlöschverfahren, das allerdings noch recht kostspielig ist. Kommandant Wolfmüller stellte abschließend fest, daß die Feuerwehrmänner gute Leistungen gezeigt haben. Auch die Ausrüstung ist wesentlich verbessert. Mit klingendem Spiel zog die Mannschaft zum Gerätehaus zurück.

Verwaltungsänderung am 27. April 1952 nach Heidelberg und Bensheim

Am 27. April eröffnet die Deutsche Bundesbahn die diesjährige Hauptreisezeit mit einem Verwaltungsänderung von Fahrplänen nach Heidelberg und Bensheim. Die Fahrpläne sind ab dem 27. April 1952 in Kraft getreten. Die Fahrpläne sind ab dem 27. April 1952 in Kraft getreten. Die Fahrpläne sind ab dem 27. April 1952 in Kraft getreten.

Im vergangenen Jahr konnte die Bundesbahn nicht alle Interessenten, die die Sonderzüge an den Rhein nach Bingen und Koblenz benutzen wollten, erfassen. Sie führt deshalb am 3./4. Mai einen Verwaltungsänderung mit Tanzgelegenheit von Metzingen durch das Nagoldtal über Karlsruhe nach Bingen und zurück ab Koblenz durch. Für die Zwischenstrecke von Bingen nach Koblenz wird ein Sonderschiff auf dem Rhein benützt. Der Sonderschiff fährt am 3. Mai 1952 um 9.06 Uhr in Bingen an. Die Rückfahrt erfolgt am 4. Mai 1952 um 16.00 Uhr ab Koblenz. Die Ankunft ist auf 19.15 Uhr in Karlsruhe festgesetzt. Für den 29. Juni ist ebenfalls mit dem Tanzzug eine Sonderfahrt an den Bodensee geplant, der sich am 16./17. August eine zweitägige Fahrt mit dem Tanzzug nach Konstanz anschließen soll.

Die EZ gratuliert

Am Sonntag, 27. April begeht Frau Barbara Nagel, Witwe, geb. Klein, Scheffelstraße 45, ihren 75. Geburtstag. Sie hat ein sehr geprägtes und arbeitsreiches Leben hinter sich. Wir wünschen ihr alles Gute und noch einen recht friedlichen Lebensabend.

Wirtschaft in Kürze

Auf italienischen Werften werden in Kürze sechs 3000-BRT-Schiffe auf Kiel gelegt, die von der Sowjetunion in Auftrag gegeben wurden. Die Aufträge für den Schiffsbau wurden auf der Moskauer Weltwirtschaftskonferenz erteilt.

Bereins-Nachrichten

Kirchenchor Herr-Jesu Ethingen

Heute abend 7 1/2 Uhr Singstunde für den ganzen Chor. Vollzählig erscheinen!

Mandolinabteilung der Kolpingfamilie

Sämtliche aktiven und passiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner der Mandolinabteilung treffen sich am Samstag, 26. April, 19.30 Uhr an der Herr-Jesu-Kirche zur Abfahrt nach Durlach zum 30jährigen Stiftungsfest des dortigen Mandolinvereins. Fahrpreis 1.— DM.

Turn- u. Sportverein Ethingen-Spinnerei 1913

Am kommenden Sonntag empfängt der TuS. den FV. Grünwettersbach zum Freundschaftsspiel. Es ist nun schon über ein Jahr her, daß beide Vereine sich nicht mehr im Spiel gegenüberstanden, so daß auch diese Begegnung bei den Fußballfreunden auf Interesse stoßen wird. Spielbeginn 15.00 Uhr. 13.30 Uhr zweite Mannschaftsfeier.

Heute Freitag 20 Uhr Spielerversammlung. Es wird vollzähliges Erscheinen aller Aktiven erwartet.

Boxsportverein Ethingen

Am Samstag, 26. April, abends 20 Uhr findet im Gasthaus zum „Wilden Mann“ eine wichtige Versammlung statt, in der vor allem die badische Meisterschaften erörtert werden sollen. Alle Freunde und Gönner des Boxsport werden um ihr Erscheinen gebeten.

Schwanzwaidverein Ethingen

Sonntag, 27. April 1952: Tageswanderung mit heimat- und naturkundlichen Erklärungen. Langensteinbach — Auerbach — Nöttingen — Wilferdingen — Singen — Kleinsteinbach — Söllingen — Rittnerthof — Turmberg — Durlach. Marschzeit etwa 5 Stunden. Abfahrt 6.55 Uhr am Bahnhof Ethingen-Stadt. Einfache Fahrkarte Langensteinbach. Rückackerverpflegung. Führung Sauer.

Arb.-Rad- u. Kraftfahrerbund „Solidarität“ Samstag, 26. April, 20.30 Uhr im „Bad. Hof“ Monatsversammlung. Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Alle ehemaligen Kameraden des III. Btl. 189 treffen sich am Samstag, 26. April, 20.30 Uhr im Gasth. z. „Rebstock“ zwecks Vorbesprechung der Wiedersehensfeier.

Der Verein der Rassegelbgezügelter hält am Samstag, 26. April, 20 Uhr seine Monatsversammlung im „Löwen“ ab, an der auch die Jugendgruppe teilnimmt. Zucht-Walschburger hält bei dieser Zusammenkunft einen Vortrag über Kükenaufzucht. Interessenten sind freundlichst eingeladen.

Burbachs Wassersorgen behoben

Burbach. Es wurde zwar nie in der Öffentlichkeit davon gesprochen, aber diese Sorgen waren da. Und sie lasteten seit über zwei Jahren auf der Bevölkerung. Denn öfters fehlte es den höher gelegenen Ortsteilen an Wasser, und der heilige Johannes Nepomuk über dem alten Dorfbrunnen hatte seine helle Freude zu sehen, wie er plötzlich wieder zu Ehren kam. Wie in der guten, alten Zeit kamen da die Burbacher zu ihm, der noch nie versagt hatte, und holten in Eimern, Kübeln und Fässern das köstliche Naß. Freilich taten sie das oft mit verbissenem Gesicht und mit noch weniger freundlichen Reden. Denn wozu hätte man schließlich seinen Wasserhahn im Haus und zahlte seit Jahr und Tag seinen Wasserzins, wenn man trotzdem nach der Vater Weise zum Brunnen pilgern mußte?

Droben auf dem Rathause aber zerbrach sich der Gemeinderat in langen und hitzigen Debatten den Kopf, wie hier am schnellsten Abhilfe geschaffen werden könne. Zuerst nahm man an, daß die im Jahre 1911 vom Lindenbrunnen im Moosbroon abzweigende 70 mm-Bohrleitung entweder schadhafte geworden sei, oder aber auf Grund von inzwischen abgesetzten, festen Stoffen nicht mehr den nötigen Durchlaß gewährte.

Man muß also den Zulauf zum Hochbehälter. Die Kontrolle ergab jedoch 1 1/4 Liter pro Sekunde, welche Wassermenge auch vertraglich festgelegt ist. Der Schaden mußte also zwischen dem Hochbehälter und den einzelnen Zapfstellen der Haushaltungen liegen. Daß es außerdem sich um eine technische Fehlerquelle handeln mußte, zeigte sich im vergangenen Winter, wo an manchen Tagen die hochgelegenen Ortsteile ohne Wasser waren. Allgemeine Trockenheit konnte also nicht die Ursache sein. Denn man konnte im Winter nicht gerade klagen, daß es im Boden zu wenig Feuchtigkeit gab. Das Ausbleiben des Wassers geschah außerdem stets so willkürlich und systemlos, daß daraus kein klarer Schluß auf die Ursache möglich war. Die Gemeinde kann von Glück reden, daß bei dem Brandunglück im letzten November zufällig genügend Wasser vorhanden war. Es hätte sonst eine Katastrophe gegeben.

Um die Fehlerquellen einzuzugrenzen, sperrte man einzelne Bezirke ab, prüfte die Schieber an den Hydranten. Einige davon waren zwar undicht, doch entwich ihnen nicht soviel Wasser, daß man in ihnen die Wurzel des Übels hätte erblicken können.

Mit gerunzelter Stirn versuchte der Bürger-

meister sich auszurechnen, was die Behebung der Wassernot die Gemeinde wohl kosten würde, wenn es nicht gelang, den Fehler einzuzugrenzen.

Eines Tages schaffte er ein Horchgerät bei. Mit dem relativ einfachen Apparat wollte er die Leitungen abhören lassen. Er hoffte, damit endlich Licht in das Dunkel bringen zu können. Und tatsächlich! In der Nacht zum Ostermontag gelang den beiden Brunnenmeistern der große Wurf. Sie lauschten mit dem Horchgerät das Ortnetz ab. An einer Stelle vernahmen sie plötzlich ein starkes Rauschen. Beim Ausgraben am Osterdienstag stellte sich heraus, daß es sich um einen Rohrbruch in einem Hausgarten handelte. Drei Meter hoch stieg der Wasserstrahl, als die Stelle freigelegt wurde. Das Rohr, das noch an anderen Stellen brüchig war, wurde ausgewechselt. Weshalb jedoch das Wasser nur zeitweise aus der Leitung austrat, ist die Frage, die noch nicht voll zufriedenstellend geklärt werden konnte. Es müßte denn sein, daß leichte Verschiebungen im Boden den Rohrbruch bald mehr, bald weniger freilegen, so daß das Wasser ungehindert austreten konnte.

Wie dem auch sei — die von Wassersorgen durchfurchten Burbacher Gesichter haben sich wieder geglättet. Die Wasserkammern des Reservoirs sind wieder gefüllt. Die Gemeinde hat durch das Horchgerät viel Geld gespart. Was Wunder also, wenn der Bürgermeister den mit der Ausbesserung betrauten Arbeiter einen Freitrunck zukommen ließ! St. Nepomuk aber auf dem alten Dorfbrunnen lächelt, obwohl er jetzt wieder wenig Beachtung finden wird. Aber wenn man ihn braucht, ist er da und hilft aus. Und das weiß er zu gut; Ganz entbehren können ihn die Burbacher nicht. —st—

Dienstbereitschaft der Ethinger Apotheken

Nachtdienst vom 26.—30. 4. Stadt-Apotheke  
Sonntagsdienst, 27. 4. Stadt-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

am 27. 4. Dr. Ludwig, Ethingen Plorzheimerstr. 5  
Telefon 376 21

Krankenwagen Tel. 37 576

Tierärztlicher Sonntagsdienst

vom 27. 4. Dr. Schindler, Kaststr. 4 Tel. 37 225

In der Dose immergleich, nicht zu hart, nicht zu weich! Seiflix Dein Bonnerwachs!



SODBRENNEN - MAGENDRUCK werden durch Magenübersäuerung verursacht. Hohe Säurekonzentrationen sind aber nicht nur schmerzhaft, sondern auch sehr gefährlich. Es kommt daher besonders darauf an, ein Mittel zu finden, welches nicht nur die Magensäure bindet, sondern auch nicht mehr zu verstärkter Säureproduktion führt, den freien Salzsäuregehalt im Körper reduziert und jede Reizung der empfindlichen Magenschleimhäute und deren Folgen ausschließt. Neben Sie deshalb TRI-MINT - FREI VON NATRON - es wirkt sofort und schmeckt sogar gut. TRI-MINT hat eine einzigartige Depot-Wirkung, besorgt nur den Überschuß an Magensäure, bindet Nikotin, Coffein u. a. Giftstoffe. TRI-MINT - FREI VON NATRON Packg. 45 Pfg. und DM 1.45.

Sicher zu haben: Badenia-Drogerie E. Chemnitz, Leopoldstraße

### Am Albstrand erlebt und notiert

So sehr der Städter sich auf die ersten warmen Sonntage im Frühling freut, wo er draußen in Gottes freier Natur Erholung und Entspannung finden kann, so sehr ist diese Zeit auch von den Wiesenbesitzern im Albthal gefürchtet. Es ist doch leider so — und das muß in aller Klarheit gesagt werden — daß ein Großteil der Wanderer und Fremden nur wenig oder gar keine Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Belange im Albthal nehmen. Der Ärger der Bürgermeister nimmt kein Ende. Jeden Montag kommen da die Besitzer oder Pächter der Talwiesen ergrimmt auf das Rathaus gelaufen und beschwerten sich darüber, daß am Sonntag ihre Wiesen zertrampelt wurden von blumenpflückenden Fremden. Wieder andere führen Klage darüber, daß große Flächen des jungen Grasses von sonnenhungrigen Touristen niedergelagert wurden; wieder andere wissen zu berichten, daß in den Bewässerungsanlagen willkürliche Veränderungen vorgenommen, oder daß da und dort sogar wild gefischt wurde.

schloste ein findiger Bürgermeister einer der Anliegergemeinden am Ostermontag seinen Polizeidiener hinab zu den Talwiesen, daß er dort Ordnung schaffe. Nun aber hatte eben dieser Mann ein Erlebnis höchst peinlicher Art, das aber dennoch verlangt, der Öffentlichkeit kundgetan zu werden. Denn es beweist, mit welcher Unverfrorenheit manche Touristen sich auf anderer Leute Eigentum benehmen, sehr zum Schaden der vielen anderen, der Anständigen und Vernünftigen, die aber durch solche Exzesse in Gefahr geraten, von der Landbevölkerung über einen Kamm geschoren zu werden.

Der Polizeidiener des Dorfes X machte also seine Runde. Pflichtgemäß veranlaßte er alle auf Privateigentum lagernden Personen, sich einen anderen, nicht verbotenen Ruheplatz zu suchen. Da traf er — seine Runde war fast zu Ende — in der Nähe der Moosalb auf eine Gruppe von Frauenpersonen, die sich von der Sonne bräunen ließen. Das Bemerkenswerte an dieser Gruppe aber war, daß sie just so im Grase lagen, wie sie der liebe Gott

erschaffen hatte. Dabei zeigten sie sich nicht einmal sonderlich erschrocken, als sie in ihrem Eva-Staat von einem Manne angetroffen wurden. Sie hatten es auch nicht sehr eilig, aus dieser — für normal-veranlagte Menschen wenigstens — höchst heiklen Situation herauszukommen.

So geschehen am diesjährigen Ostermontag in unserem schönen Albthal! Nun ist aber kaum anzunehmen, daß das Tal solchen zweifelhaften Zierat bedarf. Wir finden es im Gegenteil viel anziehender, wenn sich die Menschen darin so benehmen, daß der Nebenmensch keinen Anstoß daran zu nehmen braucht. Wie kann man bei solchen Vorkommnissen erwarten, daß Stadt- und Landbevölkerung sich gegenseitig näherkommen? Nun ist das Gott sei Dank bis jetzt ein Einzelfall, und der größte Teil der Besucher des Albthals verabscheut ebenso solches Tun. Auf diejenigen aber, die nicht anders können als aus dem Rahmen zu fallen und öffentliches Ärgernis zu erregen, möge doch die Polizei ein Auge werfen! Denn solche Dinge gehören vor den Richter.

### Wettervorhersage

Freitag überwiegend stark bewölkt, doch nur vereinzelte Niederschläge bei Winden aus West bis Nord, kühl, Höchsttemperaturen nicht über 14 Grad. Am Samstag wolkig, aber im wesentlichen niederschlagsfrei. Nur geringe Erwärmung.

Barometerstand: Veränderlich  
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +11°

Rheinwasserstand am 24. 4.: Konstanz 365 (+4)  
Rheinleiden — (—) Breisach 274 (+8)  
Straßburg 344 (+2) Maxau 516 (+10)  
Mannheim 400 (+2) Caub 295 (+0)

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-  
gau. Verantwortlicher Herausgeber:  
A. Graf. — Druck und Anzeigen-  
Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-  
bronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-  
Kraus oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Richard Schremp**  
**Erika Schremp**  
geb. Geis  
Ettligen, Friedensstraße 10  
26. April 1952  
Trauung 1/2 11 Uhr in Herz-Jesu

**OBEL EHRFELD**  
Kondellplatz  
KARLSRUHE  
Geschmack und Stil  
im Weinbereich,  
beruhigt und belebt zugleich!

Täglich frische  
**Spargel**  
zum billigsten Tagespreis  
Saatkartoffeln, anerkannt,  
Saatgut, frühe, mittelfrühe  
und späte Sorten noch zu  
haben, sowie Steckzwie-  
beln bei  
**Frank am Markt**

**Kopfschuppen  
Kopfschuppen  
Haarausfall**  
beseitigt überraschend die  
Ötze-Methode. Nur erhältlich  
Friseurgeschäft Georg Jäger,  
Ettligen, Rheinstraße 26

Der gute  
**Haarschnitt**  
und die gute  
**Dauerwelle**  
bei persönlicher Beratung vom  
**Salon KRAMER**  
Ettligen — Ruf 37 419

**Schon der Duft**  
der KINESSA-Erzeug-  
nisse verrät ihre Qualität.  
Das mitverarbeitete Bal-  
sam-Terpeninöl bewirkt  
ein geschmeidiges Auftra-  
gen und einen angeneh-  
men Geruch. Mühelos läßt  
sich ein lang anhaltender  
Hartbodenglanz erzielen.

**VERSCHIEDENES**  
Wellensittich (hellblau) ent-  
flogen. Abzugeben gegen  
Belohnung Rastatter Str. 12

**TAUSCH**  
Gut erh. Herrenfahrrad gegen  
Damenfahrrad z. tausch. ges.  
Zu erfr. unter 1467 in der EZ

**ZU VERKAUFEN**  
Eich. Ausziehisch, Lampen-  
ständer, Stubenwagenunter-  
gestell. Schließkorb zu verk.  
Rheinstr. 32, I. Stock

**ZUKAUFEN GESUCHT**  
Ein- bis Zwei-Familienhaus  
mit Hinterhaus oder Scheune  
oder Platz zum Bau größerer  
Werkstatt f. ruhigen Betrieb.  
Eine Wohnung muß minde-  
stens frei werden.  
Bar oder größere Anzahlung.  
Angeb. unter 1466 an die EZ

Schützen Sie Ihre Kleider  
**gegen Mottenfraß**  
mit Naphthalin  
Mottenkugeln  
Globol Pulver und  
Tabletten  
Ind. Mottenkräuter  
Rauchtabletten  
und Pulver  
Flit mit DDT  
Bum Paral  
Mottensäcke  
Sicher zu haben  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz

**KINESSA**  
HOLZBALSAM / BOHNERWACHS  
Ettl.: Badenia-Drog. Chemnitz  
Langensteinb.: Drog. Brodstedt  
Malsch.: Otto Schäuble

**CAPITOL** Freitag bis Montag  
Wo. 20 Uhr, Samstag 17.30, 18.45, Sonntag 17.30, 20 Uhr  
„Blaubart“  
Ein Farbfilm der Spitzenproduktion intern. Filmschaffens  
mit Hans Albers, Cecile Aubry, Fr. Koertner, L. Carsten.  
Wem nach kein Film gefallen hat, den wird dieser Film  
begeistern.  
Sonntag 15 Uhr Jugendvorstell. „Die Feuerzangenbowle“  
Freitag und Samstag 22 Uhr Sonder-Vorstellung  
**Ist Dr. Ferrat schuldig?**  
Ein Aufklärungsfilm um den umstritt. § 218. Jugendverb.

**ZU MIETEN GESUCHT**  
Alter. Ehepaar (Geschäftsleute)  
wohnber. sucht dringend  
**Zwei-Zimmer-Wohnung** mit  
Küche u. Zubehör in gutem  
Hause, mögl. Westlage.  
Baukostenzuschuß oder Miet-  
vorauszahlung.  
Angeb. unter 1465 an die EZ

**Dauereinkommen**  
400-500 DM monatlich  
Wir errichten für neuen  
Massenartikel des  
täglichen Bedarfs  
**Verteilerstellen**  
und suchen rührige Mitar-  
beiter (auch nebenberuf.)  
Näher. Postfach 440, Kassel

**Erlöst** von  
**Hühneraugen**  
Hornhaut - Warzen  
Schmerz lass nach  
das sicher wirkende Mittel  
MARKT-DROGERIE RUF

**Schlaflosigkeit**  
zerrüttet Ihre Nerven  
Schlafflosser  
wird der Tag zur Qual  
u. die Nacht zur Hölle;  
Sie sind reizbar, nervös,  
sich u. andern im Wege,  
leiden unter Hemmun-  
gen, sind erfolglos. Zu  
gesund., tiefem Schlaf,  
der Sie stärkt, erfrischt  
u. kräft. hilft Ihnen das  
rein pflanzliche, nähr-  
stoffreiche Nervenkräft-  
elixir S u k a.  
Seit 36 Jahren bewährt.  
Original-Flasche 3.25  
**Badenia - Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr.

**ULI** Freitag bis Montag. — Ein Farbfilm-Lustspiel  
„Tanz ins Glück“  
nach der gleichn. Operette von Robert Stolz mit Johannes  
Heesters, Ursula Lingen, Hans Richter, Grethe Weiser,  
Beppo Brehm, Josef Egger.  
Wodent. 18.15, 20.30 Uhr, Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr,  
Sonntag 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

**PETRIN**  
schmerzfreie  
kräftliche Tage  
in allen Phasen der Schwangerschaft — 30 Tabletten / 100 mg

**Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu**  
Am Samstag letzte Gelegenheit zur Osterbeicht von 3-7 und  
abends 8 Uhr. 6 Uhr Rosenkranz.  
**Sonntag**  
1/2 7 Uhr Beicht  
7 Uhr Singmesse mit Predigt u. Austeilung der hl. Kommunion  
1/2 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt und Austeilung der hl.  
Kommunion  
1/2 10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion  
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt  
1/2 12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner  
nachm.: 2 Uhr Osterandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten  
1/2 3 Uhr kirchliche Monatsversammlung d. marianischen  
Kongregation mit Vortrag und Andacht  
3 Uhr III. Ordensversammlung  
**Wochengottesdienste:** Jeden Tag 3 hl. Messen 1/2 7, 7 und 8 Uhr.  
Dienstag 1/2 8 Uhr Schülergottesdienst. Montag um 8 Uhr Ge-  
meinschaftsmesse für die Frauenwelt. Mittwoch um 1/2 8 Uhr Ge-  
meinschaftsmesse für die Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarr-  
kinder aus dem Osten. Jeden Abend um 6 Uhr Rosenkranz. Am  
Donnerstag (1. Mai) Vortrag des Herz-Jesu Freitages Gottesdienst  
um 1/2 7, 7 und 8 Uhr. Am Donnerstag Abend ist Beichtgelegen-  
heit für den Herz-Jesu Freitag von 5 bis 7 Uhr. Am Donnerstag  
Abend 1/2 8 Uhr ist die feierliche Eröffnung unserer diesjährigen  
Maiandacht mit Prozession durch die Kirche und Schlußsegen.  
Am Freitag, Herz-Jesu Freitag um 7 Uhr Herz-Jesu Amt mit  
Weihegebet und Segen. Am Freitag, 2. Mai, der Tag der ewigen  
Anbetung. Um 12 Uhr wird die ewige Anbetung feierlich eröffnet.  
**Beistunden:** Von 12-1 allgemeine Beistunde, 1-2 für die  
Schulkinder, 2-3 allgemeine, 3-4 3. Orden, 4-5 Frauen,  
5-6 Jungfrauen, 6-7 allgemeine, 7-8 Männer und Jungmänner  
und die Erwerbstätigen, die tagsüber keine Gelegenheit haben.  
**Gottesdienstordnung vom 28. April — 3. Mai**  
Montag, 28., 1/2 7 Uhr 2. Leichenopfer Anton Herrmann, 8 Uhr  
hl. Messe † Herrn Rilling und Johana und Josefa Oibort und  
† Angehörige.  
Dienstag, 29., 1/2 7 Uhr 2. Leichenopfer Rudolphine Dietrich, 1/2 8 Uhr  
hl. Messe Maria und Georg Baumann zu Ehren Maria Hill,  
n. bes. Meinung, 8 Uhr 1. Leichenopfer Martina Kirchenbauer.  
Donnerstag, 1. Mai, 1/2 7 Uhr 1. Leichenopfer Adolf Rummel, 8 Uhr  
hl. Messe Franziska Czerweck, † Anverwandte, Anton Plitzer  
und † Söhne.  
Freitag, 2., 1/2 7 Uhr hl. Messe Wilhelm Köhler, Angehörige der  
Familie Franz Neumaier, Rudolf Schreiber, 8 Uhr hl. Messe  
Alexander Bucher nach besonderer Meinung.  
Samstag, 3., 1/2 7 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antonius-  
opferstockes.

**ERFOLGREICHE WERBUNG DURCH DAS ADRESS-BUCH**  
mit dem **Güte Zeichen** DES VERBÄNDES  
Zuverlässiger Ratgeber, Führer und Werbemittler für  
Industrie, Handel, Gewerbe, Behörden und Bürgerschaft  
Das neue Adreßbuch 1952 der Stadt Ettligen erscheint  
im Laufe dieses Sommers, worauf wir heute schon auf-  
merksam machen. Evtl. Änderungswünsche wollen bei  
uns im Laufe der nächsten Wochen vorgebracht werden  
**Verlag des Adreßbuches - Buchdruckerei A. Graf**  
Ettligen - Schöllbronner Straße 5 - Telefon 37 487

**ANTITYPHOID**  
Blautropfen  
schützen sicher vor  
Wurmbefall  
Kokzidiose  
Diphtherie  
Hühnerpest  
**Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz, Ettligen

**Wir helfen der Hausfrau sparen.**  
Kernseife 50  
gült. 150 g Fr.-Gew. 3 Stck.  
Toilettenseife 55  
2 Stck.  
Putzlücher 62  
schön fest 1 Stck.  
Solange Vorrat  
**PFANNKUCH**  
3% RABATT

### Umschau in Karlsruhe

**Bürgermeister Heurich schwer erkrankt**  
 Karlsruhe (Isw). Der erste Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Heurich, ist schwer erkrankt. Er mußte in ein Krankenhaus verbracht werden. Nach Mitteilungen des behandelnden Arztes hat sich der Gesundheitszustand des Bürgermeisters — Heurich leidet an einer Herzkrankheit — etwas gebessert.

**Kettenreaktion durch einen Radfahrer**  
 Karlsruhe (Isw). Zu einer regelrechten Kettenreaktion kam es in Karlsruhe, als das an der Spitze fahrende Fahrzeug einer amerikanischen Lastwagenkolonne wegen eines unvorsichtigen Radfahrers, der das Vorfahrtsrecht der Kolonne nicht beachtet hatte, plötzlich scharf abbremsen mußte. Als Folge dieses unerwarteten Stops prallte jedes der folgenden Fahrzeuge auf den Vordermann auf, wobei fünf LKW's erheblich beschädigt wurden. Unwahrscheinliches Glück hatten die Fahrer, von denen keiner auch nur eine Schramme davontrug.

**3,7 Millionen DM für Wohnungsbau**  
 Karlsruhe (Isw). Der Stadt Karlsruhe stehen für den Wohnungsbau in diesem Jahr insgesamt 3,7 Millionen DM zur Verfügung. Davon sind den gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen, Siedlungsträgern und -gemeinschaften etwa zwei Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt worden. Der Rest kommt privaten Bauherren zugute. Das Karlsruher Wohnungsbauprogramm wird durch das auf 100 Wohnungen erweiterte Sonderkontingent für Umsiedlerbauten noch erheblich vergrößert. Außerdem sollen 100 sogenannte Volkswohnungen und zehn Wohnungen für Altbauwohnungen verdrängt werden. Zusätzliche Mittel, mit denen 48 Wohnungen gebaut werden sollen, sind vom „Bund für Vergleichsbauten“ nach Karlsruhe gegeben worden.

**Bautätigkeit hat schlagartig eingesetzt**  
 Karlsruhe (Isw). Die Bautätigkeit in Württemberg-Baden hat im Monat März nahezu schlagartig eingesetzt. Wie das Landesarbeitsamt mitteilt, ist die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter in diesem Monat um 12 161 auf 9837 zurückgegangen. Im vergangenen Jahr waren in Württemberg-Baden Ende März noch 9987 Bauarbeiter arbeitslos, obwohl die Bautätigkeit 1951 früher eingesetzt hatte. Die Arbeitsämter bemühen sich jetzt wieder, einen regionalen Ausgleich der Arbeitskräfte vorzunehmen. Aufnahmegebiete für die Bauarbeiter aus dem Landesbezirk Nordbaden waren das Land Südbaden und der Raum Stuttgart-Eßlingen.

**Karlsruher „Krawattenmörder“ gefaßt?**  
 Stanislaus Wojcik in Osnabrück festgenommen  
 Karlsruhe (Isw). Die Karlsruher Kriminalpolizei gab bekannt, daß in Osnabrück der etwa 23 Jahre alte Pole Stanislaus Wojcik alias Jan Nowacki alias Jan Dumanski festgenommen wurde, der im Verdacht steht, kurz vor Ostern in der Nähe der Autobahn-Ausfahrt Karlsruhe-Durlach den 26-jährigen technischen Zeichner Werner Thoms ermordet zu haben. Thoms, dessen Identität erst jetzt festgestellt werden konnte, stammt aus Berlin und wohnte zuletzt in München.

Bei dem Mörder, der in Osnabrück durch einen besonderen Glücksumstand festgenommen werden konnte, handelt es sich um einen etwa 23 Jahre alten Polen aus Wirschau, dem man bisher die Führung von drei Namen, nämlich Stanislaus Wojcik alias Jan Dumanski alias Jan Nowacki nachweisen konnte. Welcher von diesen Namen nun der richtige ist oder ob sie überhaupt auf die Identität des Mörders zutreffen, muß die weitere Vernehmung des Täters in Karlsruhe ergeben. Am Gründonnerstag gegen 21 Uhr erschienen im Nachtschalterraum des Hauptpostamtes in Karlsruhe zwei junge Männer, von denen einer, der größere, total betrunken war. Bei einem Einzahlungsvorgang war der

kleinere in der Hauptsache der Mannosee und Wortführende. Er zahlte den Betrag von 600 DM ein. Bestimmungsort: Postlagernd Düsseldorf. Mit vieler Mühe und Not setzte der Betrunkene seinen Namen unter das Einzahlungsfeld. Auf Grund der Nachforschungen weiß man, daß es sich bei ihm um den später von seinem Begleiter im Durlacher Waldchen ermordeten Werner Thoms handelte. Beide erschienen gegen 24 Uhr noch einmal am Postschalter. Sie wollten hier von dem vor wenigen Stunden eingezahlten Betrag wieder „etwas zurückhaben“. Der diensttuende Postbeamte lehnte dieses Ansinnen natürlich ab. Darauf begaben sich beide, entweder mit der Straßenbahn oder in einem Mietkraftwagen an die Autobahn Durlach, um per Anhalter nach Düsseldorf zu fahren. Ob nun bereits vorher oder erst an dieser Stelle dem Polen Wojcik alias Nowacki alias Dumanski der teuflische Gedanke kam, seinen Begleiter umzubringen, steht bisher noch nicht einwandfrei fest. Jedenfalls schleppte er den total betrunkenen Thoms, mit dem er

von früher her flüchtig bekannt war und der sich auf dem Wege von München nach Düsseldorf befand, in das nahegelegene Waldchen, wo er mit dem trunkenen Wehrlosen ein leichtes Spiel hatte. Er erdrosselte ihn mit der Krawatte, wobei er mehr Gewalt anwandte, als angesichts des Zustandes seines Opfers nötig gewesen wäre, zog dem Toten dann das Jackett aus und bekleidete ihn mit seiner eigenen Jacke, in die er auch die Kennkarte mit dem Namen Jan Dumanski steckte. Er glaubte damit alle Spuren so gut wie möglich verwischt zu haben. Tatsächlich muß dann der Täter per Anhalter nach Düsseldorf gelangt sein. Hier hob er nämlich beim Postamt unter Vorzeigung der in der englischen Zone üblichen lichtbildlosen Kennkarte ohne Beanstandung die am Tage vorher in Karlsruhe eingezahlten 600 DM ab. Der Ausweis lautete auf den Namen Werner Thoms. Auf Grund der inzwischen eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen wurde der Pole dann in Osnabrück als mutmaßlicher Täter ermittelt und festgenommen.

gierung zumindest diejenigen Parteien vertreten sind, für die sich die Wähler des Mittelstandes bei der Wahl am 9. März entscheiden hätten. Im Mittelstandsblock Württemberg-Baden sind der Bauernverband, der Württemberg-Badische Handwerkerbund sowie der Württembergische und der Badische Haus- und Grundbesitzerverein zusammengeschlossen.

**Dr. von Brentano warnt**  
 Der CDU-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Dr. von Brentano, vertritt die Auffassung, daß eine Koalitionsregierung zwischen der SPD und der FDP in Südwestdeutschland zu einer Trennung des Landes führen werde. Die starken Kräfte der CDU im Süden würden dann in eine Ablehnung des neuen Staates gedrängt. Es sei ein ungewöhnlicher Vorgang, wenn die stärkste Fraktion im neuen Landtag von der Regierungsbildung ausgeschlossen werde.

**DVP/FDP-Fraktion beriet Verhandlungsergebnis**  
 Stuttgart (Isw). Die DVP/FDP-Fraktion der Verfassunggebenden Landesversammlung Südwestdeutschlands beriet am Donnerstagabend, dem Vorabend zur Wahl des ersten südwestdeutschen Ministerpräsidenten, die Ergebnisse der am Mittwoch beendeten Koalitionsverhandlungen mit der SPD und dem BHE. Ferner wurde in der fast siebenstündigen Sitzung die Antwort der DVP/FDP auf den letzten Brief der CDU-Fraktion ausgearbeitet. Der Brief soll am Freitag vormittag der CDU zugestellt werden.

Wie der Fraktionsvorsitzende Dr. Hausmann nach der Sitzung mitteilte, fand eine „außerordentlich eingehende Aussprache über die Fragen der Regierungsbildung“ statt, die zu weitgehender Klärung und Übereinstimmung unter den Fraktionsmitgliedern geführt habe. An der Sitzung nahm auch der zweite Bundesvorsitzende der FDP, Bundestagsabgeordneter Dr. Hermann Schäfer teil, um sich über die Haltung der DVP-Fraktion zu informieren. Dr. Schäfer, so betonte Dr. Hausmann, sei außerordentlich stark beeindruckt gewesen von der Gewissenhaftigkeit, mit der die Mitglieder der Fraktion zu den Problemen der Regierungsbildung Stellung genommen hätten.

### Lest die Ettliger Zeitung Aus der badischen Heimat

**Brandschutztagung in Mannheim**  
 Mannheim (Isw). Die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes wird von 8. bis 10. Juli in Mannheim ihre Jahresfachtagung abhalten. Zu der Tagung werden etwa 400 Brand-Ingenieure und Vertreter der Versicherungsgesellschaften, der Gewerbeaufsicht sowie aller Dienststellen und Behörden erwartet, die mit dem Brandschutz zu tun haben. Namhafte Fachleute werden auf der Tagung über alle Gebiete des Brandschutzes sprechen. Unter anderem ist ein Referat von Oberregierungsrat Dipl.-Ingenieur Schmitt, Regensburg, über Fragen des Luftschutzes vorgesehen, im vergangenen Jahr hatte die Jahrestagung der Vereinigung in Köln stattgefunden.

**Mannheimer Hauptpost wird 1953 aufgebaut**  
 Mannheim (Isw). Bundespostminister Schubert hat dem FDP-Bundestagsabgeordneten Margulies mitgeteilt, daß im Rechnungsjahr 1953 mit dem Aufbau des Mannheimer Hauptpostamtes begonnen werden könne. Das Gebäude solle noch im gleichen Jahr fertiggestellt werden.

## Kein Sturmbock gegen den Bund

Dr. Maier zu den Abstimmungen im Bundesrat

Stuttgart (Isw). Ministerpräsident Dr. Maier empfing einen maßgebenden Vertreter der Wirtschaft des Landes. Er teilte ihm mit, daß die Landesregierung in der Zeit des Bestehens der kleinen SPD-DVP-Koalition in Württemberg-Baden seit dem 11. Januar 1951 der Bundesregierung „objektiv und frei von parteipolitischen Erwägungen gegenübergestanden“ sei. Die Instruktionen für die Abgabe der Bundesratsstimmen seien auch von der Öffentlichkeit in keinem Falle beanstandet worden. Der Landesregierung sei es gelungen, bei gegensätzlichen Auffassungen jeweils einen Ausgleich zu finden. Der stärkere Koalitionspartner habe sich in jedem einzelnen Fall an die Abmachung gehalten, daß in Bundesratsangelegenheiten eine Majorisierung des schwächeren Koalitionspartners nicht stattfinden werde, betonte Dr. Maier, sei von keiner Seite beabsichtigt, das neue Bundesland etwa „zu einem Sturmbock gegen die Bundesregierung zu benutzen“. Die bisherigen Abmachungen wegen der Bundesratsinstruktionen seien vielmehr bestätigt worden.

Anschließend empfing der Ministerpräsident den Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Klett. Er wies ihm gegenüber darauf hin, daß „bindende Abmachungen einer zuverlässigen Mehrheit in der Verfassunggebenden Landesversammlung“ vorlägen, wonach Stuttgart als Landeshauptstadt und Sitz des Landtags in der Verfassung bestimmt werde. Dr. Maier suchte danach den Landesbischof von Württemberg, D. Haug, auf und teilte ihm mit, daß keine Anzeichen für einen bevorstehenden Schulkampf in Südwestdeutschland bestünden, es sei denn, daß dieser Schulkampf von anderer Seite begonnen werde. Der Bischof gab während des Gesprächs der Hoffnung Ausdruck, daß auch im „Südweststaat“ der in Nordwürttemberg lange Jahre bestehende Zustand friedlicher politischer Verhältnisse aufrechterhalten werde.

### Möller mißtraut den Altbadern „CDU hat Karlsruhe Vertrag aufgegeben“

Karlsruhe (Isw). Der Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung, Alex Möller, vertritt in einem Zeitungsartikel die Ansicht, daß alle Kenner der Verhältnisse gegenüber den Erklärungen und Beteuerungen der altbadischen CDU-Abgeordneten bei den derzeitigen Koalitionsverhandlungen von Mißtrauen erfüllt seien. Wenn Dr. Möller darauf hinweise, daß der von der CDU vorgelegte Entwurf eines Überleitungsgesetzes von der Fraktion einstimmig angenommen worden sei und dies ein völliges Abweichen von früheren badischen Forderungen bedeute, so sei damit nicht unbedingt bewiesen, daß ein ver-

nünftiges Einschwenken seiner altbadischen Gegner innerhalb der CDU-Fraktion erfolgt sei. Wer sich ohne Wunschtraumbilder das Material ansehe, das von den altbadischen Kandidaten, die jetzt als Abgeordnete in der Verfassunggebenden Landesversammlung sitzen, herausgegeben worden sei, der könne sich einfach nicht vorstellen, daß „im Nebelwetter der Regierungsbildung aus dem altbadischen Saulus ein Paulus des neuen Bundeslandes“ geworden sei.

Zur Schlußfrage schreibt Möller, daß nicht die SPD, sondern die CDU den Entwurf des Karlsruhe Vertrags aufgegeben habe, in dem der SPD übergebenen CDU-Memorandum heiße es: „Die CDU hält grundsätzlich die Regelung in Württemberg-Hohenzollern für die beste.“ Nach dieser Aufgabe des Entwurfs des Karlsruhe Vertrages habe die SPD erklärt, sie halte nunmehr die von den Oberkirchenräten der beiden Evangelischen Landeskirchen in Württemberg und Baden angelegte Lösung für die richtige, nämlich folgende Bestimmung für die Verfassung in Aussicht zu nehmen: „Die öffentlichen Volksschulen sind christliche Gemeinschaftsschulen. Soweit in einem Landesteil hiervon abweichende Schulgesetze gelten, bleiben diese bis zu einer gesetzlichen Neuordnung des Schulwesens in Geltung.“

**Bauernverband für ein Ministerium**  
 Der Bauernverband Württemberg-Baden verlangte in einer Verlautbarung, daß im neuen Bundesland auf jeden Fall ein Landwirtschaftsministerium errichtet werden müsse. Nach Pressemeldungen seien sich die Partner einer Koalition zwischen SPD, DVP und BHE noch nicht einig darüber, ob im Südweststaat ein solches Ministerium gebildet werden solle.

Der Bauernverband erinnert daran, daß alle Parteien seinerzeit angekündigt hätten, daß das Landwirtschaftsministerium auch im neuen Staate beibehalten werde. Die Landwirte des neuen Staates hofften, daß sie in dieser Hinsicht von keiner Partei enttäuscht werden.

**Mittelstand für Regierung auf breiter Basis**  
 Die Landesgruppe Württemberg-Baden des Mittelstandsblocks hat die großen politischen Parteien des Landes ersucht, unter Beachtung des durch die Wählerschaft, besonders auch des Mittelstandes, gegebenen Auftrags eine Regierung auf breiter Grundlage zu bilden. Sollte sich jedoch angesichts der nunmehrigen Entwicklung der Koalitionsgespräche, die, wie es in der Erklärung heißt, vom Mittelstandsblock „mit großer Besorgnis“ verfolgt worden sind, eine Regierung auf breiterer Grundlage nicht mehr verwirklichen lassen, so fordert der Mittelstandsblock, daß in der neuen Re-

stellung; nicht einmal die Stöcke kann sie richtig halten.

Durchaus möglich, daß sie schuld ist an Noldes Sturz. Er kommt ja gerade hochgestiegen, den Kopf baumelnd auf die Brust geneigt. Sie schimpft ihn aus, empört ist sie, und Feuer springt aus ihren Augen. Nimm doch den Kopf hoch!

Überhaupt ist sie mit ganzen Herzen bei diesem Sport. Aufmerksam und mit Begeisterung schaut sie zu. Ihre Anteilnahme für den Lauf und ihr Interesse für jeden einzelnen Läufer sind auffallend groß. Mancher hätte ihr diese Sportbesessenheit gar nicht zugehört. Jawohl, da hat sie sich jetzt gegen einen Stamm gelehnt und verfolgt mit Runzeln in der Stirn jeden Läufer zwischen den Flaggentoren. Dorothee, warum denn diese Runzeln in der Stirn? Du bist ja bei der Sache wie ein Schiedsrichter oder Flaggenwart. Man wird noch beantragen, daß du auf die Kampfrichtertribüne kommst.

So ist nun mal Dorothee. Ohne jeden Neid, ohne die geringste sportliche Eifersucht sieht sie mit Wohlgefallen jeden Läufer zu; ja, sie interessiert sich sogar für die Zeiten, für Strafsekunden und Disqualifikation.

Rolf Pinkenkötter steht bei ihr und gibt die notwendigen sporttechnischen Erklärungen.

„Nolde“, ruft Dorothee, „wenn du noch einmal ein Loch in die Landschaft machst, dann reise ich ab.“

„Laß ihn!“ beruhigt der Akrobat, „beim Rennen wird er seinen Mann stellen. Reize ihn nicht, sonst geht er in den Wald und fient!“

Mitten in die Trainingsstrecke purzelt plötzlich eine Dame hinein. Rumpelt zwei rote Flaggen und eine gelbe Warnungsfahne über den Haufen.

Es ist Margot. Platinblond. Anscheinend ist ihre Bindung nicht in Ordnung. Margot ist empört und schimpft auf den Erfinder der

Hutfeldbindung. Langriemen sollte sie laufen. Fünfminutenbindung.

So, Margot ist also angekommen? Da kann auch der Doktor Sick nicht weit sein.

Richtig, dort steht er ja, lächelnd und hängt in den Stockschlaufen. Spricht mit einem Läufer, der einen Zeitmesser — eine sogenannte Doctors Watch — in Händen hält und Zeiten abstoppt.

Margot kommt, erhitzt und verwirrt. Sie knallt förmlich mit den Augen und hängt voll Schnee. Margot interessiert sich für die Doctors Watch. Natürlich, bei der Parsennabfahrt hat sie einmal ihre Zeit abstoppen lassen. Sie zieht auch den Lippenstift hervor, denn beim Sturz ist sie eine Kleinigkeit aufs Gesicht gefallen.

Großartig ist Margot. Man möchte Margot nicht missen. Auch der Skipapa ist da; wie könnte, wie dürfte er fehlen! Er gehört zum lebenden Inventar; ein Rennen ohne den Skipapa ist nicht möglich.

Er mustert alle Läufer, tut wie ein Pferdekennner auf dem Turfplatz, läßt sich genau über die gelaufenen Zeiten berichten. Zwischen durch ulkt er Margot an, legt den Arm um sie und zieht sie an seine Windjacke heran. In die Hölle, wer ihn für alt hält.

„Margot, startest du auch?“

Nein, Margot startet nicht. Vielleicht nächstes Jahr.

Ich bin nicht recht in Form“, meint sie und bleibt todernst. Nein, Margot kann nicht starten; man weiß ja auch, daß sie Ohrensausen hat.

Dorothee steht immer noch bei der Tanne. Einige junge Rennläufer haben sie entdeckt. Sie vergessen fast das Training; sie drängen sich um Dorothee, sie sind um Dorothee bemüht. Jeder will ein wenig glänzen und ein wenig prahlen und aufschneiden. Sie buhlen heidenhaft um ihre Gunst. Was für verfluchte Kerle sind sie alle.

(Fortsetzung folgt)

ROLAND BETSCH  
 Copyright by G. Grote-Verlag  
 Stamm

### NARREN im Schnee

Am Steilhang, einem beliebten Nordhang hinterm Kurhaus Tannenhof, haben die Kanonen zu Übungszwecken eine Slalomstrecke angelegt und die bunten Flaggentore gesteckt. Dort ist das wimmelnde Häuflein der Rennläufer und Rennläuferinnen versammelt. Das Training zeigt, daß eine Schar von ausgezeichneten Läufern vertreten ist, aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Auch zwei Rennläufer aus den Vogesen sind anwesend.

Im vorgeschriebenen Slalomstart gehen die einzelnen Läufer über die schwierige Strecke. Es ist ein auserlesener sportlicher Anblick, diese Elite des Skilaufs hier am Werk zu sehen. In eleganter Fahrt, wendig wie die Affen, jagen sie durch Kurven und Haarnadeln, nehmen in rasender Fahrt die Flaggen-schneisen, stemmen blitzschnell ab, um in die nächste Wende zu kommen und pfeilen dann in elegant elastischen Bogen, fast aufrecht stehend und alle Wendungen aus den Hüften holend, durch die gezogenen Kurven, um durch die letzte Vertikalachse in turbulentem Schuß ins Ziel zu brausen.

Tiroler und Bayern, Schwaben und Schwarzwälder, Schweizer und Vogesenläufer stehen sich hier fast gleichwertig gegenüber.

Elf Läuferinnen sind am Platz. Es zeigt sich, was den Kenner nicht überrascht, daß die Läuferin im allgemeinen nicht die Zeit des Läufers erreicht, daß sie aber mit weniger Strafpunkten, also beherrschter und vorsichtiger läuft.

Am Hang haben sich viele Zuschauer eingefunden, denn der Sport ist hier ernsthaft, interessant und hochwertig. Wann bietet sich sonst Gelegenheit, so viele Meisterläufer beisammen zu sehen, wann genießt man das un-

vergleichliche Bild dieser stilreinen, beherrschten und geschmeidigen Abfahrten!

Ja, eine große Schar von Unentwegten hat sich oben am Start versammelt. Dort stehen sie, in hitzigem Wortwechsel zu einem farbigen Klumpen geballt. Sie beurteilen das Feld; sie kritisieren; sie machen Voraussagen. Oh, sie kennen sich aus. Nolde ist soeben eine ausgezeichnete Zeit gelaufen. 0:53,3. Aber ein Schweizer ist ihm überlegen. Einmal ist Nolde sogar gestürzt. Bist du denn verrückt, Nolde? Strafpunkte zehn Sekunden. Was fällt dir denn ein?

Übrigens ist ihm der Gewitterfritz hart auf den Fersen. Dieser Segelflieger wird überhaupt noch einmal von sich reden machen. Er ist jung, sehr jung.

Auch der Tiroler schält sich langsam mit seinem Können heraus.

Die Damen sind nur mit fünfzig Prozent größerer Klasse. Bei manchen scheint ein Slalom noch verfrüht, so bei einer jungen, bildhübschen Sächsin, die jetzt zweimal stürzt und dabei in eine Verbotozone fährt.

Ganz hervorragend gut zeigt sich die Segelfliegerin Lisa Frank. Sie stellt hier in einem schmissigen, gestandenen Slalom unter Beweis, daß sie nicht nur an Wolken hochklettern kann. Man tut gut, in den nächsten Jahren auf Lisa Frank zu achten.

Aber zum Teufel, warum ist Nolde gestürzt? Eine Affenschande. Zum Heulen. Er muß heute abend um zehn Uhr ins Bett. Rolf Pinkenkötter ist wütend und überschüttet ihn mit Flüchen. Was hat er denn? Magenschmerzen, Kreuzweh, Liebeskummer? Ist am Ende Dorothee schuld? Wo ist denn übrigens Dorothee? Unter den Zuschauern steht sie, ein Kreis von Verehrern ist um sie versammelt. Wer hätte anderes erwartet?

Was soll man dazu sagen, daß Dorothee sich hier an den Steilhang gewagt hat! Dort steht der Hase im Bolerojäckchen, schlampig in der

# Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 27. APRIL 1952

BIS SAMSTAG, 3. MAI 1952

## SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 875 kHz

**Sonntag, 27. April 1952**

8.45 Evangelische Morgenfeier  
 10.00 Melodien am Morgen  
 11.00 Prof. Dr. W. Köhler: „Neuzeitliche Teichen in der Atomphysik“  
 12.00 Musik am Mittag  
 12.45 Musikalisches Dessert  
 13.30 „Liebes-„Erichsenner“ (Hörspiel)  
 14.10 Chorgesang

**Montag, 28. April 1952**

9.05 Altitalienische Meister  
 10.15 Schulfunk: Von Brüning zu Hitler  
 12.00 Musik am Mittag  
 12.40 Schulfunk: Die Besteigung des Mount Everest  
 16.00 Nachmittagskonzert  
 17.00 Konzertstunde  
 18.00 Sehr gut oder very good  
 19.00 Musik am Abend

**Dienstag, 29. April 1952**

8.05 Unterhaltungsmusik  
 10.15 Schulfunk: Die Besteigung des Mount Everest  
 11.15 Kleines Konzert  
 12.00 Musik am Mittag  
 13.30 Schulfunk: Robert Koch  
 15.30 Julius Bailler am Klavier  
 16.00 Nachmittagskonzert (Mozart, Beethoven)  
 17.05 Kleines Konzert (Smetana)

**So nntag, 27. April 1952**

8.30 Evangelische M...feier  
 9.15 Katholische Morgenfeier  
 9.45 Das Vermächtnis (Rudolf G. Bindung, Hans Plitzner)  
 10.30 Prof. A. Gehlen: Bild des Menschen in der modernen Anthropologie  
 11.00 Großes Unterhaltungs-Orch.  
 12.15 Zur Mittagstunde  
 13.00 Mittags-Konzert

**Montag, 28. April 1952**

12.15 Zur Mittagstunde (Streich-Orchester Adolf Wrege)  
 13.30 Musik nach Tisch: „Vom Neckarstrand zum Bodensee“  
 14.30 Schulfunk: „Auf dem Bauhaus“  
 15.15 Montags fängt die Woche an  
 16.15 August Becker, ein Pfälzer Volksrührer  
 16.45 Solisten-Konzert (Beger)

**Dienstag, 29. April 1952**

9.00 Schulfunk: „Auf dem Rathaus“  
 12.15 Zur Mittagstunde  
 13.15 Musik nach Tisch  
 15.00 Schulfunk: „Die Baseler Uhr“  
 15.10 Musik der Landschaft  
 15.45 Heilige und Millionen (Bericht aus dem Libanon)  
 16.00 Nachmittags-Konzert

**Gleichbleibende Sendungen**

Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.50 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.30, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 6.00  
 Südwestdeutsche Heimatpost: 8.40, 17.40 (W)  
 Andacht: 5.55 (W), 7.05 (W), 8.45 (So), Landfunk: 5.20 (W), 8.50 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)  
 Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Mi), 16.50 (Di), 18.35 (Fr)  
 Südwestdeutsche: 9.45 (W)

**Mittwoch, 30. April 1952**

10.15 Schulfunk: Robert Koch  
 12.00 Musik am Mittag  
 14.15 Unterhaltungsmusik  
 15.00 Schulfunk: Musik (Der Barbier von Sevilla)  
 15.30 Karl Kieber am Klavier  
 16.00 Fritz Habek (Schriftstellerporträt)  
 16.15 Unterhaltungs Weisen  
 17.15 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren  
 18.00 Südfrank-Tanzorchester  
 19.00 Musik am Abend  
 20.00 Feierstunde des DGB am Vorabend des 1. Mai  
 21.00 Musik zur Unterhaltung  
 22.20 Tage zeitgenössischer Musik: Chorkonzert (Messiaen)  
 23.15 Tanzmusik  
 23.45 Nachtstudio

**Donnerstag, 1. Mai 1952**

8.30 Strauß: Festliches Präludium C-dur (Wiener Philharmoniker)  
 8.45 Worte zum 1. Mai (Kulturminister Dr. Schöckel)  
 9.30 Hände, weiße, gelbe, braune... (Hörspiel)  
 10.00 Singende klingende Welt  
 11.15 Sang und Klang  
 12.45 Romantische Musik

**Freitag, 2. Mai 1952**

10.15 Schulfunk: Musik (Der Barbier von Sevilla)  
 12.00 Musik am Mittag (Stuttgarter Philharmoniker und Großes Rundfunkorchester)  
 15.00 Schulfunk: Zum Kampf der Wagen und Gesänge  
 16.00 Nachmittagskonzert (Pfalz-Orchester Ludwigsafen)  
 17.00 Froh und heiter

**Samstag, 3. Mai 1952**

10.15 Schulfunk: Märchen  
 11.15 Kleines Konzert  
 12.00 Musik am Mittag (Rundfunk-symphonieorchester)  
 15.00 Fröhliches Schaumstrahlen Wochenendplauderei mit Volksmusik  
 16.00 Operettenmelodien  
 17.00 Neue Schlager - soeben eingetroffen

## SUDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m Rbeingrader 295 m - Reutlingen 185 m

**Gleichbleibende Sendungen**

Sendebeginn: 6.00 (W), 7.50 (So), Nachr.: 6.05 (W), 7.00, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00 Spö: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (Mo), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.50 (So)  
 Andacht: 6.50 (W), 8.30, 9.15 (So), Gymnastik: 7.10 (W), Frauenfunk: 7.20 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

**Mittwoch, 30. April 1952**

12.15 Zur Mittagstunde  
 13.30 Musik nach Tisch  
 14.30 Schulfunk: „Bretsch“  
 15.15 Nachmittags-Konzert (Philharmon. Orchester Freiburg)  
 16.30 Sang und Klang  
 17.00 Wasser ist knapp (Rundgespräch)  
 17.20 Klaviermusik (Schumann)  
 17.40 Tübinger: Pregitzers Reise nach Oberbrunnen 1888 - Rheinland-Pfalz: Lieder von der Mosel  
 20.00 Feierstunde des DGB am Vorabend des 1. Mai  
 21.00 Orchester: Edelhaus  
 21.40 Sang und Klang  
 22.30 Klaviermusik (Schubert)  
 23.00 Tanzmusik  
 0.10 Swing-Serenade

**Donnerstag, 1. Mai 1952**

10.00 Wilhelm Kell: Erinnerungen eines alten Sozialisten  
 10.30 Kundgebung der Gewerkschaft  
 12.00 Kleines Unterhaltungs-Orch.  
 13.40 Chorgesang  
 13.50 Friede und munter!  
 14.00 „Bambi“ (Hörspiel)  
 15.30 Fahrt in den Maen  
 16.30 Tübinger: ...Malerinnungen“

**Freitag, 2. Mai 1952**

8.40 Musikalisches Intermezzo  
 12.15 Zur Mittagstunde (Dostal)  
 13.30 Musik nach Tisch  
 14.30 Schulfunk: Hindemith: Mahnung an die Jugend, sich der Musik zu bedienen  
 15.15 Musik am Nachmittag  
 16.00 Solisten-Konzert (Frank)  
 16.45 Klänge aus Irland  
 18.00 Tübinger: Paracelsus in Schwaben

**Samstag, 3. Mai 1952**

7.30 Musik am Morgen  
 8.40 Musikal. Intermezzo (Lort)  
 9.00 Schulfunk: Hindemith: Mahnung an die Jugend, sich der Musik zu bedienen  
 13.15 Musik nach Tisch  
 15.00 Aus der Welt der Oper (Würt. Staatstheater)  
 16.00 Ein deutscher Arzt in der persischen Wüste  
 16.30 Unser Samstag-Nachmittag „Allerlei durch Drei“  
 17.40 Tübinger: Mikroskop-Erzähler-Wechselwerk, Rheinland-Pfalz: „Bei Hohnsteil“  
 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen  
 22.30 Der SWF bittet zum Tanz (Gäste aus Berlin, Hamburg, Frankfurt und Köln)

**Zwei Frauen in Mannheim überfallen**

Mannheim (Iw). Amerikanische Soldaten haben in Mannheim zwei Frauen beraubt. Eine 23jährige Schneiderin wurde in Mannheim-Kirrlach angefallen und ihrer Barchschaft in Höhe von 15 DM beraubt. Eine ältere Frau wurde in der Innenstadt von Soldaten vom Rad gerissen. Die Täter versuchten, der Frau ihre Handtasche zu entreißen. Auf die Hilferufe der Angefallenen hin ergriffen die Soldaten jedoch die Flucht.

**Tagung der Landes-Finanzverwaltungen**

Weinheim/Bergstraße (Iw). In Weinheim tagten auf Einladung der Landes-Finanzverwaltung Württemberg-Badens Vertreter der Finanzverwaltungen der süddeutschen Länder und Vertreter der Bundesregierung. Die Sachverständigen für die Abgabordnung besprechen die Möglichkeiten, auf dem Wege eines regelmäßigen Erfahrungsaustausches in Fragen der Rechtsmittelverfahren, der Steuergeheimnisse, der Steuerauslässe und der Steuerbescheide über die Grenzen der einzelnen Länder hinaus zu einer einheitlichen Handhabung der Rechtsbestimmungen zu kommen. Die Arbeitstagung wurde von Oberregierungsrat Gundhart, Stuttgart, geleitet.

**Weinheim. Etwa 40 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Frauen** stellten dem Bundestag anlässlich der Saardebatte einen Besuch ab. Die Weinheimer Frauen hatten dabei Gelegenheit, sich mit mehreren weiblichen Bundestagsabgeordneten auszusprechen. (Iw)

**Heidelberg. Wie offiziell verlautet, erhalt die Bundesrepublik von der US-Verwaltung für gemeinsame Sicherheit (MSA) weitere 99 000 Dollars zugeteilt. Die Mittel sind zum Ankauf von Industrie- und Büromaschinen sowie Zubehör- und Ersatzteile bestimmt. (SWK)**

**Große Arbeitstagung auf Schloß Gamburg**

Tauberbischofsheim (SWK). Auf Schloß Gamburg bei Tauberbischofsheim begann eine Arbeitstagung für Referendare. An der Tagung nehmen nahezu 50 Referendare aus Karlsruhe, Mannheim, Weinheim und Heidelberg teil. Im Laufe der Arbeitswoche kamen führende Gelehrte, Wissenschaftler, Juristen, u. a. Oberlandesgerichtspräsident Martens-Karlsruhe, Prof. Dr. Hauser-Heidelberg, der Präsident des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe, Dr. Dr. Höpker-Aschoff, zu Wort.

**Schwierigkeiten der Schmuckwarenindustrie**

Pforzheim (Iw). Vertreter der Pforzheimer Uhren- und Schmuckwarenindustrie betonten bei einer Besichtigung ihrer Werke durch den Presseauschuss „Kammern und Verbände“ von Württemberg-Baden, die derzeitige Finanz- und Steuerpolitik verhindere eine weitere Aufwärtsentwicklung der Uhren- und Schmuckwarenindustrie. Die Bundesrepublik sei für den Absatz der Erzeugnisse dieser Industrie viel zu klein. Die Entwicklung des Exportes bedeute für sie daher Leben oder Tod.

**Pforzheim. Der Pforzheimer Stadtrat hat den Verkauf von Schmutz- und Schundliteratur auf städtischen Grundstücken verboten. (CND)**

**Pax-Christi errichtet Friedenskreuz**

Bühl (Iw). Bei der Wallfahrtskirche Mariälinden zwischen Bühl und Otterschweier wird gegenwärtig von der Pax-Christi-Bewegung ein 14 Meter hohes Friedenskreuz errichtet. Das Material für das Kreuz stammt aus gesprengten Bunkern am Rhein. In das Kreuz wurden ein Marmorstück aus dem zerstörten Kloster Monte Casino und ein wertvoller Stein von Petrusgrab in Rom eingeweiht. Der Freiburger Erzbischof Dr. Rauch wird das Kreuz am 4. Mai weihen.

**Glottersbad. Professor Dr. Grote hat dieser Tage die ärztliche Leitung des international bekannten Sanatoriums Glottersbad im südlichen Schwarzwald übernommen. (Iw)**

**Der Freiburger „Bären“ wieder frei**

Freiburg (Iw). Der älteste Gasthof Deutschlands, der „Bären“ in Freiburg, ist nach einer genau siebenjährigen Beschlagnahme durch die französische Besatzung freigegeben worden. Das im Jahre 1387 zum erstenmal in einer Freiburger Chronik erwähnte Gasthaus hat in den sieben Jahren ausschließlich als Offiziers-Kasino gedient.

**Freiburger Münster-Lotterie**

Freiburg (CND). Der Münsterbauverein Freiburg hat vom badischen Ministerium des Innern die Genehmigung zu einer Losbrieflotterie mit sofortigem Gewinnentscheid erhalten. In der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1952 dürfen bis zu 30 000 Losbriefe zu je 50 Pfennig innerhalb des Landes Baden vertrieben werden. Der Reinertrag aus dieser Lotterie wird für die Erhaltung und Wiederherstellung des Freiburger Münsters verwendet.

**27 Kardinalshüte müssen verteilt werden**

Freiburg (apd/swk). Seit dem Jahre 1586 ist die Zahl der Kardinalshüte auf 70 begrenzt. Alle Stellen sind jedoch selten besetzt. Insgesamt gibt es sechs Kardinalshüte, 50 Kardinalshüte und 14 Kardinalshüte. Bis heute sind von den 70 Kardinalshüten 27 verwalzt. Um die Erneuerung dieser 27 neuen Kardinalshüte kreisen die Spekulationen. Es ist kaum anzunehmen, daß, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde, eine Erhöhung der Kardinalshüte von 70 auf 100 auch nur in Erwägung gezogen ist.

**Eine „Freiburger Singschule“**

Freiburg (Iw). In Zusammenarbeit der Staatlichen Musikhochschule, des Freiburger Generalmusikdirektors und des badischen Kultusministeriums ist in Freiburg nach dem Vorbild der „Augsburger Singschule“ die „Freiburger Singschule“ gegründet worden. Sie wird mit Beginn des neuen Schuljahres ihre Arbeit aufnehmen, und in drei Stufen begabte Schüler kostenlos im chorischen Gesang, Musik und Rhythmus-Schulung unter-

**Ein sagenhaftes Glück**

100 Stundenkilometer - Fünfmal überschlagen

Höllstein bei Lörrach (Iw). Sagenhaftes Glück hatten die Insassen eines Schweizer Personenkraftwagens, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 100 Stundenkilometer über die Landstraße zwischen Maulburg und Höllstein raste, obwohl die Straße dort keinerlei Ähnlichkeit mit einer Autobahn hat. Unweit eines Sägewerkes kam der Wagen von der geraden Strecke ab, fuhr auf die Böschung, streifte einen Randstein, stellte sich quer und überschlug sich mindestens fünfmal. Allein die Bremsspur des Wagens betrug 67 m, die Querspur 27 Meter. Der Wagen blieb auf dem Dach liegen, die vier Insassen, die alle unter Alkoholeinwirkung standen, stiegen aus und machten sich schleunigst aus dem Staube, nur eine Frau erlitt geringfügige Verletzungen. Da im Wagen zwei verschiedene Papiere gefunden wurden, läßt sich bis jetzt noch nicht ermitteln, wer das Fahrzeug, das vollständig zerstört ist, im Augenblick des Unglücks gesteuert hat.

**Schwere Blitzschläge im Schwarzwald**

Freiburg (swk). Bei Obermonswald wurde ein böserliches Anwesen bei einem der letzten schweren Gewitter durch Blitzschlag eingeschert. In einer benachbarten Ortschaft sprang der Blitz auf eine Lichtanlage über. Hierbei erlitt ein Arbeiter, der mit der Leitung in Berührung kam, eine tödliche Herzlähmung.

**Dr. Handhammer spricht in Freiburg**

Freiburg (CND). Der Freiburger Erzbischof Dr. Rauch wird am kommenden Sonntag die wiederaufgebaute Herz-Jesu-Kirche im Stadtteil Stühlingen weihen und ein feierliches Pontifikalamt zelebrieren. Bei einer öffentlichen Kundgebung auf dem Stühlinger Kirchplatz am Vorabend des Festes wird der bayerische Landtagspräsident Dr. Alois Handhammer die Festrede halten.

**Freiburg. Die Segelflugkommission des Deutschen Aeroklubs beschloß, bei Freiburg ein Segelfliegertrainingslager zu errichten. (SWK)**

**Freiburg. Der Landesverband der „Naturfreunde“ in Baden hält am 3. und 4. Mal im „Scheffelhof“ in Radolfzell am Bodensee seine diesjährige ordentliche Landesversammlung ab. (Iw)**

**Freiburg. Der Leiter der Katholischen Pädagogischen Akademie in Freiburg, Dr. Karl Eidel, ist zum Oberstudiendirektor ernannt worden. (Iw)**

**Die Zeitung wurde zum Verhängnis**

Säckingen (Iw). Das Schöffengericht Waldahut verurteilte den 24jährigen Schweizer Vetter Nobel wegen fortgesetzten Betrugs zu 14 Monaten Gefängnis. Der Schweizer reiste illegal in das deutsche Bundesgebiet ein, nachdem er aus einem Schweizer Gefängnis ausgebrochen war. Unter Hinweis auf seine Staatsangehörigkeit besuchte er deutsche Grenzgebiete. Dabei erklärte er jeweils, daß er sich in einer momentanen Geldverlegenheit befinde, aber aus Gründen der Zeitersparnis und wegen der umständlichen Paßformalitäten die benötigte Summe nicht aus der Schweiz beschaffen könne. Auf diese Weise erschwindelte der Angeklagte in verschiedenen Fällen Summen bis zu 100 DM. Der Schwinder konnte im Kreis Säckingen festgenommen werden, als er bei einem Grenzgang versprach, der gerade eine Zeitungsmeldung über die Gaunereien des von der Polizei lange gesuchten Schweizer gelesen hatte.

**Lörrach. Schon in den ersten beiden Tagen waren unter den Tausenden von Besuchern der Basler Mustermesse 6500 deutsche Messegäste. (SWK)**



**Astronomische Wunderuhr für Oslo**

Eine astronomische Riesenuhr, die für das Rathaus in Oslo bestimmt ist, wird in Kürze in Straßburg fertiggestellt werden. Die Uhr zeigt die Greenwich-Zeit, die Osloer Ortszeit, die astronomische Zeit, Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, die Abenddämmerung, den Stand der Sonne und des Mondes im Tierkreis, die Mondphasen und die Sonnen- und Mondfinsternisse an. Das Zifferblatt hat einen Durchmesser von fünf Metern. Die Uhr soll so genau gehen, daß sie in einem Zeitraum von 116 Jahren höchstens eine Sekunde abweichen kann.